

**Die saarländische
Wirtschaft
2008**

- Ein vorläufiger Jahresrückblick -

ZEICHENERKLÄRUNG

- = nichts vorhanden (genau Null)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Angabe fällt später an
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- () = eingeschränkter Aussagewert (Zahlenwert kann Fehler aufweisen)
- X = Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- p = vorläufige Zahl
- r = berichtigte Zahl
- s = geschätzte Zahl
- MD = Monatsdurchschnitt
- QD = Quartalsdurchschnitt

(Abweichungen in den Summen durch Rundungen möglich)

IMPRESSUM

Herausgeber: Statistisches Amt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 25
Telefax: (06 81) 5 01 - 59 21
E-Mail: statistik@lzd.saarland.de
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: kostenlos

ISBN: 978-3-88718-224-3

ISSN: 1862-4448

Bestellungen: Statistisches Amt Saarland
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27 oder - 59 25

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2008

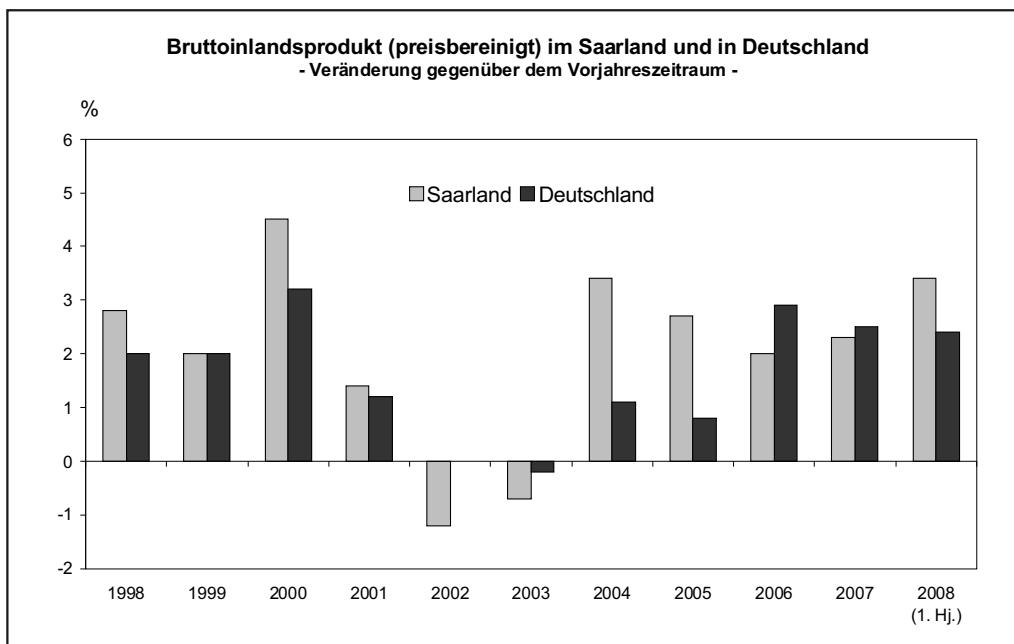
KURZFASSUNG

Die saarländische Wirtschaft hat sich in diesem Jahr in einer starken Verfassung präsentiert. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung, das im Jahr 2007 einen Wert von 29,9 Mrd. Euro erreicht hatte, stieg im ersten Halbjahr 2008 (neuere BIP-Ergebnisse liegen noch nicht vor) nominal um 4,4 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2007. Preisbereinigt ergab sich ein reales Wirtschaftswachstum von 3,4 Prozent. Damit verlief die Konjunktur im Saarland besser als in allen anderen Bundesländern und mit deutlichem Vorsprung vor der bundesdurchschnittlichen Entwicklung, die ein nominales Plus von 3,7 Prozent bei einem realen Wachstum von 2,4 Prozent verzeichnete.

Reales Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr + 3,4 Prozent

Nach erfolgreichen Jahren des Aufschwungs droht nun jedoch erstmals wieder ein deutlicher Rückgang, der durch die internationale Finanzkrise ausgelöst wurde und bereits in weiten Teilen der Weltwirtschaft um sich gegriffen hat. Wie schwer die rezessiven Ausschläge das Saarland letztlich treffen werden, vermag zur Stunde niemand verlässlich zu sagen, doch die aktuellen Konjunkturindikatoren verheißen im letzten Quartal dieses Jahres bereits erhebliche Rückschläge.

Drohende Rückschläge in der Wirtschaftsentwicklung



Die wesentlichen Antriebskräfte kamen in diesem Jahr wieder von der heimischen Industrie. Auftragseingänge, Produktion und Absatz nahmen im Verarbeitenden Gewerbe nochmals kräftig zu. Dabei entwickelten sich sowohl die inländische Nachfrage als auch das Auslandsgeschäft weiterhin expansiv. Das unterstreicht die hohe Exportorientierung der Saarländischen Wirtschaft, denn fast die Hälfte der saarländischen Industrieproduktion wird jenseits der Bundesgrenze abgesetzt.

Dynamische Industriekonjunktur

In den ersten neun Monaten dieses Jahres kam das Verarbeitende Gewerbe auf eine Auftragssteigerung von 10,5 Prozent und ein Umsatzplus von 11,9 Prozent. Auch die Produktion hat kräftig zugenommen.

Metallindustrie, Fahrzeug- und Maschinenbau als Wachstumsmotor

Innerhalb der Industrie erwiesen sich vor allem die Metallbranche, die Fahrzeugproduktion und der Maschinenbau als verlässliche Konjunkturstützen. Bis September 2008 haben die Umsätze in der Metallerzeugung und -bearbeitung im Vorjahresvergleich um 15,1 Prozent zugenommen, bei der Herstellung von Metallerzeugnissen um 9,4 Prozent. Der Fahrzeugbau als größter Industriezweig im Lande hat nach der leichten Abschwächung im Vorjahr wieder an Dynamik gewonnen und verbesserte seine Erlöse um 13,0 Prozent. Der Maschinenbau erfreut sich seit Jahren einer lebhaften Nachfrage und erzielte in den ersten 9 Monaten 2008 sogar ein Umsatzplus von 18,0 Prozent. Bundesweit haben sich die genannten Industriezweige durchweg ungünstiger entwickelt: Metallerzeugung und -bearbeitung + 6,9 Prozent, Herstellung von Metallerzeugnissen + 8,3 Prozent, Fahrzeugbau + 5,1 Prozent, Maschinenbau + 10,2 Prozent.

Die zunehmende Bedeutung der Industrie innerhalb der Saarländischen Wirtschaft zeigt sich daran, dass das Verarbeitende Gewerbe im ersten Halbjahr 2008 seinen Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung des Saarlandes auf 29,5 Prozent gesteigert hat. Davon entfallen allein 22,2 Prozentpunkte auf die genannten Industriezweige. Die bundesdurchschnittlichen Vergleichszahlen hierzu liegen bei 23,4 Prozent bzw. 10,7 Prozentpunkten.

Unbeständiger Energiesektor

Der Energiesektor nimmt innerhalb der Saarländischen Wirtschaft eine Sonderstellung ein. Weniger von konjunkturellen als von energietechnischen und politischen Einflüssen bestimmt, unterliegt die Stromproduktion unregelmäßigen Schwankungen aufgrund der häufigen Abschaltung bzw. Wiederinbetriebnahme von Kraftwerken zwecks Revisions- und Wartungsarbeiten. So gab es im bisherigen Jahresverlauf einen Rückgang der Bruttostromerzeugung im Vergleich zum Vorjahr um 29 Prozent. Damit zusammen hängt auch in hohem Maße die Entwicklung des Kohlenbergbaus. Nach dem Höhenflug des Jahres 2005, bei dem der Kohlenabsatz vom rasanten Anstieg der weltweiten Nachfrage profitiert hatte, mussten sich die Gruben zunächst wieder den politischen Vorgaben zum planmäßigen Auslaufen des Bergbaus anpassen. Die heftigen Grubenbeben in diesem Frühjahr führten jedoch zu einer vorübergehenden Einstellung des Kohleabbaus, so dass Kohleförderung (- 69 %), Mengenabsatz (- 53 %) und bergbaulicher Umsatz (- 41 %) im Vorjahresvergleich abrupt einbrachen.

Bauindustrie uneinheitlich

Für die saarländische Bauwirtschaft verlief das Jahr 2008 unterschiedlich. Das Ausbaugewerbe meldete gute Geschäfte und verzeichnete bei allen Indikatoren, insbesondere beim Umsatz, einen kräftigen Aufschwung. Das Bauhauptgewerbe kam dagegen bei stagnierender Auftragslage nur auf ein leichtes Umsatzplus. Die Zahl der Baugenehmigungen, die nach dem Auslaufen der Eigenheimzulage regelrecht eingebrochen war, hat sich mittlerweile auf niedrigem Niveau stabilisiert.

Handwerk im Aufwind

Das saarländische Handwerk zeigte 2008 überwiegend freundliche Tendenzen. Lebhaftere Umsatzsteigerungen verzeichneten vor allem die Handwerke "für den gewerblichen Bedarf" und das Kraftfahrzeughandwerk, das die Folgen des rückläufigen Neuwagen-geschäfts, nicht zuletzt aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung Anfang 2007, offenbar er-

folgreich überwunden hat. Auch im Baugewerbe und im Gesundheitssektor blicken die Handwerksunternehmer wieder hoffnungsvoller in die Zukunft.

Der saarländische Handel erlebte 2008 endlich wieder bessere Zeiten. Offensichtlich hat die gute Konjunktur zu Beginn des Jahres inzwischen auch die inländische private Nachfrage erfasst, denn in allen wesentlichen Einzelhandelssparten gab es Umsatzzuwächse. Am deutlichsten zeigte sich die Erholung im Lebensmittelhandel sowie im Handel mit Kraftfahrzeugen (einschließlich Werkstätten und Tankstellen). Waren gerade diese beiden Bereiche im laufenden Jahr von teilweise hohen Preissprüngen gekennzeichnet, so blieb unterm Strich, nach Ausschaltung der Preisveränderungen, auch real für die gesamte Branche noch ein kleines Umsatzplus.

Handel optimistisch

Im Außenhandel konnte die Saarwirtschaft ihre traditionell starken Auslandsbeziehungen weiter ausdehnen. Das Exportvolumen erhöhte sich in den ersten neun Monaten 2008 um 6,1 Prozent auf 10,9 Mrd. Euro, die Importe stiegen um 5,1 Prozent auf 8,8 Mrd. Euro. Dominiert wird das Auslandsgeschäft vom Kraftfahrzeughandel. Wichtigster Außenhandelspartner des Saarlandes ist sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite das Nachbarland Frankreich.

Expandierender Außenhandel

Die anhaltenden konjunkturellen Erfolge zeigen zunehmend günstigere Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Nach vorläufigen Daten der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland Ende August 2008 bei 355 800 Personen, rund 6 500 oder 1,9 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Hiervon entfielen 131 000 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche einschließlich der Landwirtschaft und 224 800 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Die meisten Beschäftigungszunahmen (über 3 000) gab es im Verarbeitenden Gewerbe, während sich die Arbeitsplatzverluste im Bergbau konzentrierten.

Deutlich mehr Beschäftigte

Auf Bundesebene sieht die Arbeitsmarktentwicklung ebenfalls günstiger aus als im Vorjahr. Der vergleichbare Beschäftigtenstand war bis zum August 2008 um 552 000 Personen oder 2,0 Prozent auf 27,68 Millionen gestiegen. Davon hatten 22,43 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies ein Plus von 461 600 Stellen oder 2,1 Prozent. In Ostdeutschland erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 90 300 oder 1,8 Prozent auf 5,24 Millionen. Sowohl in der westdeutschen als auch in der ostdeutschen Betrachtung waren in diesem Jahr das Verarbeitende Gewerbe und viele Dienstleistungsbranchen die Nutznießer der erfreulichen Arbeitsmarktentwicklung. Beschäftigungspolitische Sorgenkinder waren bundesweit vor allem der Bergbau und das Baugewerbe.

Infolge der positiven Beschäftigungsentwicklung ist die Zahl der Arbeitslosen bundesweit wie auch landesintern weiter zurückgegangen. Im Saarland waren im Oktober dieses Jahres 34 146 Personen arbeitslos gemeldet, das waren fast 5 800 Betroffene oder 14,5 Prozent weniger als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich damit von 7,9 Prozent auf 6,7 Prozent. Bundesweit ging die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 437 000 erstmals wieder auf unter drei Millionen zurück. Der Rückgang um 12,7 Prozent war dabei etwas schwächer als im Saarland. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote fiel von 8,2 Prozent im Oktober 2007 auf gegenwärtig 7,2 Prozent. Es besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle mit 11,8 Prozent in Ostdeutschland und 6,0 Prozent in Westdeutschland. Im Vorjahres-

Nochmals weniger Arbeitslose

vergleich ging die Arbeitslosenzahl im Osten mit 13,8 Prozent jedoch stärker zurück als im Westen mit 12,2 Prozent.

Nach diesen starken Veränderungen in der Arbeitsmarktstatistik verbesserte sich das Saarland, bezogen auf die Arbeitslosenquote, auf den fünften Platz im Vergleich der Bundesländer.

Die Hälfte der saarländischen Erwerbslosen sind Frauen, und jeder elfte Arbeitsuchende ist jünger als 25 Jahre.

Rasanter Anstieg der Verbraucherpreise bis zur Jahresmitte

Die Verbraucherpreisentwicklung ist in diesem Jahr so rasant verlaufen wie zuletzt vor fast 15 Jahren. Schuld daran war in erster Linie eine Explosion der Energiepreise. An den Rohölmärkten waren die Preise bis Anfang Juli auf knapp 150 US-Dollar je Barrel gestiegen - binnen Jahresfrist entsprach dies einer Verdoppelung. Im Zuge der weltweiten Finanzkrise und der damit einhergehenden Rezessionsängste setzten die Preise in den darauf folgenden Wochen und Monaten dann allerdings zu einem wahren Sturzflug an: Ende November notierten die Rohölpreise mit rund 50 Dollar bereits wieder auf dem Niveau vom Frühjahr des Jahres 2007. Dass die Verbraucher in Deutschland nicht in den vollen Genuss der Entwicklung kamen, lag unter anderem an einer deutlichen Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar seit Mitte August. Die Inflationsrate in Deutschland erreichte in den Monaten Juni und Juli mit jeweils 3,3 Prozent ihre Höchststände und sank dann bis Oktober wieder auf 2,4 Prozent. Im Saarland fiel die durchschnittliche Preissteigerungsrate mit 3,6 in den Sommermonaten Juni bis August noch höher aus. Im Oktober lag die saarländische Inflationsrate noch bei 2,7 Prozent und ging dann im November auf einen Wert von 1,7 Prozent zurück.

Weniger Betriebsgründungen und mehr Betriebsstilllegungen

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, wie sich auf den einzelnen Märkten der Strukturwandel vollzieht. Von Januar bis Oktober 2008 verzeichneten die saarländischen Städte und Gemeinden 7 675 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten. Darunter waren 1 510 neue Betriebsgründungen. Auf der anderen Seite gab es 6 643 Abmeldungen, wobei in 1 226 Fällen eine vollständige Betriebsaufgabe vorlag.

Damit hat sich die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahresvergleich um 9,0 Prozent vermindert, während die Betriebsstilllegungen um 11,5 Prozent zugenommen haben. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen.

Anzeichen für Entspannung bei Insolvenzen

Bei den Unternehmensinsolvenzen im Saarland gibt es nach fünf Jahren auf anhaltend hohem Niveau - mit rund 400 Fällen jährlich - erste Anzeichen für eine Entspannung. Die Zahl der bis Ende August 2008 gemeldeten Verfahren liegt mit 227 fast ein Fünftel unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Während sich die Höhe der angemeldeten Gläubigerforderungen gegenüber den ersten acht Monaten 2007 sogar doppelt so stark verringert hat (- 42 %), ist die Zahl der insolvenzbedingten Arbeitsplatzverluste um 10 Prozent auf 1 300 angestiegen.

Der Rückgang der Unternehmensinsolvenzen vollzog sich branchenübergreifend. Mit am schwächsten war er im Baugewerbe, das mit 52 Fällen auch die meisten in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Unternehmen verzeichnete; dahinter folgt der erweiterte Handelssektor mit 36 Insolvenzen.

Das gesamtwirtschaftliche Geschehen des Saarlandes wurde auch im Jahr 2008 von einer rückläufigen Einwohnerzahl begleitet. In den ersten sechs Monaten (neuere Zahlen liegen noch nicht vor) hat sich die saarländische Bevölkerung um 2 857 Personen oder 0,3 Prozent auf 1 033 745 Einwohner verringert. Obwohl die Anzahl der Geburten nahezu unverändert blieb, ergab sich durch die erhöhte Anzahl der Verstorbenen ein Geburtendefizit von 2 969 Personen. Dem stand ein leichter Wanderungsgewinn von 112 Personen entgegen.

Anhaltender Bevölkerungsschwund

PRODUZIERENDES GEWERBE

Das Produzierende Gewerbe umfasst gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige die Abschnitte "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden", "Verarbeitendes Gewerbe", "Energie- und Wasserversorgung" sowie "Baugewerbe". Die Zusammenfassung des Verarbeitenden Gewerbes mit "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" wird üblicherweise auch als "Industrie" bezeichnet.

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Verarbeitendes Gewerbe trotz den Abschwächungstendenzen

Die saarländischen Betriebe des Bereiches "Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" profitierten weiterhin von der seit 2004 andauernden konjunkturellen Aufwärtsbewegung. Die bedeutenden Indikatoren wie Umsatz und Auftragseingang zeigten sich im bisherigen Betrachtungszeitraum - Januar bis September 2008 - sehr robust. Aufgrund der internationalen Finanzkrise ist für die Folgemonate jedoch auch im Saarland eine Abkühlung der konjunkturellen Entwicklung nicht auszuschließen.

Im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes betrug der in den ersten neun Monaten erwirtschaftete **Umsatz** 20,3 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Zunahme von 11,9 Prozent, für Deutschland insgesamt wurden Umsatzsteigerungen von 5,9 Prozent erzielt. Während das Inlandsgeschäft mit 10,4 Mrd. Euro einen deutlichen Zuwachs um 12,6 Prozent aufwies, verzeichnete das Auslandsgeschäft mit 9,9 Mrd. Euro eine Steigerung von 11,2 Prozent. Die Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe beträgt damit 48,7 Prozent. Mit den EU-Staaten, die ebenfalls den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden¹⁾, wurden 5,1 Mrd. Euro umgesetzt. Dies sind 11,1 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Als Stützen mit hohen Umsatzanteilen bei deutlichen Umsatzsteigerungen erwiesen sich die Fahrzeugindustrie, die Metallbranche sowie der Maschinenbau.

Gewichtige Branchen noch mit hohen Umsatzsteigerungen

Mit 8,3 Mrd. Euro steigerten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ihr Vergleichsergebnis aus dem Vorjahr um 13,0 Prozent. Der Absatz auf dem heimischen Markt entwickelte sich mit plus 16,0 Prozent auf 3,6 Mrd. Euro dabei günstiger als das Auslandsgeschäft, das Zuwächse von 10,8 Prozent auf 4,7 Mrd. Euro verbuchte. Die dazugehörige Zulieferindustrie (Herstellung von Teilen für Kraftwagen und deren Motoren) konnte im gleichen Zeitraum ihren Absatz um 6,9 Prozent steigern.

Die weiterhin anhaltende Stahlnachfrage führte bei den Betrieben der Metallerzeugung und Metallbearbeitung zu Umsatzsteigerungen von 15,1 Prozent auf 4,5 Mrd. Euro. Im Auslandsgeschäft ergab sich ein Umsatz von 2,1 Mrd. Euro, was einem Plus von 11,3 Prozent entspricht. Auf die Euroländer entfielen dabei 1,2 Mrd. Euro (+ 16,7 %). Der Inlandsabsatz erbrachte 2,3 Mrd. Euro bei einer Zunahme um 18,8 Prozent. Die hierzu gehörende Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) trug mit 3,5 Mrd. Euro maßgeblich zu diesem Branchenergebnis bei. Das entsprechende Vorjahresergebnis wurde um 15,9 Prozent übertroffen.

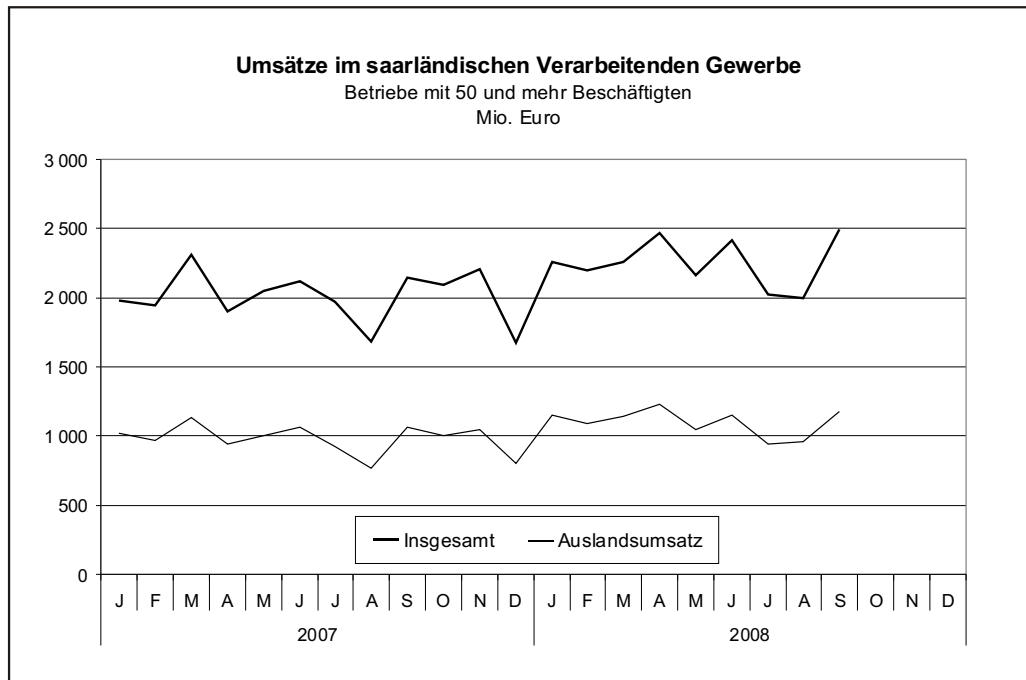
Die Hersteller von Metallerzeugnissen erwirtschafteten 1,4 Mrd. Euro und damit ein Plus von 9,4 Prozent. Mit einem Gesamtergebnis von 2,0 Mrd. Euro erzielten die Maschinenbauer ein Umsatzplus von 18,0 Prozent. Dabei erhöhten sich die Ausfuhren um 29,3 Pro-

1) Zur Eurozone gehören neben Deutschland: Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern.

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

Abteilung	Einheit	Saarland		Deutschland
		Jan. bis Sept. 2008	Veränderung Jan. bis Sept. 2008 geg. Jan. bis Sept. 2007 in %	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾				
Betriebe	Anzahl, MD	5	-	- 0,7
Beschäftigte	Anzahl, MD	5 217	- 8,8	- 3,2
Steinkohlen: verwertbare Förderung	1 000 t	851,0	- 68,9	- 19,6
Umsatz	Mio. EUR	118,1	- 40,9	+ 22,1
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
Betriebe	Anzahl, MD	250	- 2,3	+ 2,2
Beschäftigte	Anzahl, MD	84 581	+ 2,4	+ 2,6
Auftragseingangsindex	2000 = 100	145,0	+ 10,5	+ 1,6
Inland		145,2	+ 11,3	+ 2,4
Ausland		144,9	+ 9,8	+ 0,8
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾	2000 = 100	118,7	+ 3,4	+ 3,9
Umsatz	Mio. EUR	20 293,9	+ 11,9	+ 5,9
Ernährungsgewerbe				
Betriebe	Anzahl, MD	33	-	+ 0,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	6 659	-	+ 0,8
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾	2000 = 100	113,8	+ 3,9	+ 0,1
Umsatz	Mio. EUR	983,1	+ 6,3	+ 7,6
Herstellung von chemischen Erzeugnissen				
Betriebe	Anzahl, MD	4	-	- 0,8
Beschäftigte	Anzahl, MD	1 002	+ 14,3	- 0,2
Auftragseingangsindex	2000 = 100	180,7	+ 12,2	+ 3,6
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾	2000 = 100	109,2	+ 9,9	+ 0,6
Umsatz	Mio. EUR	175,9	+ 14,3	+ 4,0
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren				
Betriebe	Anzahl, MD	19	+ 11,8	+ 3,8
Beschäftigte	Anzahl, MD	4 451	+ 2,6	+ 2,9
Auftragseingangsindex	2000 = 100	86,4	- 11,1	+ 2,1
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾	2000 = 100	105,0	- 1,8	+ 0,8
Umsatz	Mio. EUR	726,5	- 6,5	+ 3,0
Metallerzeugung und -bearbeitung				
Betriebe	Anzahl, MD	19	-	+ 3,4
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 691	+ 1,1	+ 3,1
Auftragseingangsindex	2000 = 100	273,1	+ 17,8	+ 4,8
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾	2000 = 100	133,6	+ 3,2	+ 3,1
Umsatz	Mio. EUR	4 455,1	+ 15,1	+ 6,9
Herstellung von Metallerzeugnissen				
Betriebe	Anzahl, MD	46	-	+ 4,8
Beschäftigte	Anzahl, MD	8 757	+ 2,5	+ 4,7
Auftragseingangsindex	2000 = 100	156,6	+ 12,6	+ 8,9
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾	2000 = 100	116,9	+ 5,1	+ 5,8
Umsatz	Mio. EUR	1 372,4	+ 9,4	+ 8,3
Maschinenbau				
Betriebe	Anzahl, MD	45	-	+ 4,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 640	+ 5,1	+ 5,7
Auftragseingangsindex	2000 = 100	112,9	+ 22,1	+ 3,7
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾	2000 = 100	115,1	+ 20,9	+ 7,6
Umsatz	Mio. EUR	1 973,4	+ 18,0	+ 10,2
Herstellung von Kraftwagen und -teilen				
Betriebe	Anzahl, MD	22	-	+ 3,2
Beschäftigte	Anzahl, MD	23 733	+ 3,9	+ 2,8
Auftragseingangsindex	2000 = 100	131,5	+ 7,4	- 3,7
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj. ²⁾	2000 = 100	118,7	+ 2,5	+ 1,5
Umsatz	Mio. EUR	8 335,2	+ 13,0	+ 5,1
Baugewerbe				
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- u. Tiefbau ³⁾				
Beschäftigte	Anzahl, MD	8 640	- 5,5	- 2,3
Baugewerblicher Umsatz	Mio. EUR	714,4	+ 5,6	+ 5,8
Bauinstallation, sonst. Baugewerbe (1. - 3. Vj.) ²⁾				
Beschäftigte	Anzahl, QD	2 964	+ 6,6	+ 6,1 ⁴⁾
Umsatz	Mio. EUR	197,7	+ 16,9	+ 17,1 ⁴⁾

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 3) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe. 4) 1. - 2. Quartal.



zent auf 967,5 Mio. Euro. Der Inlandsumsatz belief sich auf 1,0 Mrd. Euro bei einer Zunahme um 8,9 Prozent.

Die Ernährungsindustrie konnte mit 983,1 Mio. Euro eine Umsatzsteigerung von 6,3 Prozent erzielen. Mit dem Ausland wurden 234,1 Mio. Euro abgerechnet, ein Plus von 12,5 Prozent. Die Betriebe der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik erwirtschafteten 612,9 Mio. Euro. Damit übertrafen sie ihre Vorjahreswerte um 4,8 Prozent. 69 Prozent des Umsatzes erzielten sie im Auslandsgeschäft, das im Vorjahresvergleich um 7,2 Prozent zulegen konnte. Im Bereich "Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" wurden 256,6 Mio. Euro umgesetzt, was einer Zunahme von 1,9 Prozent entspricht. Um 14,3 Prozent auf 175,9 Mio. Euro verbesserten sich die Erlöse bei den Herstellern von chemischen Erzeugnissen. Die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung hielten mit 280,7 Mio. Euro das Vergleichsergebnis (+ 0,1 %).

Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren verfehlten mit 726,5 Mio. Euro die Vergleichswerte um 6,5 Prozent. Dabei entwickelte sich die Kunststoffsparte noch positiv, während die Gummiwarenherstellung an Umsatz einbüßte.

Die jahresdurchschnittlich 255 saarländischen Industriebetriebe (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten) erzielten in den Monaten Januar bis September 2008 einen Gesamtumsatz in Höhe von 20,4 Mrd. Euro, davon 9,9 Mrd. Euro im Export.

Der saarländische Bergbau sowie die Gewinnung von Steinen und Erden erzielten zusammen einen Umsatz von 118,1 Mio. Euro. Dies bedeutet, vor dem Hintergrund des vorübergehenden Förderstopps im Kohlenbergbau als Folge des Grubenbebens vom 23. Februar dieses Jahres, ein Umsatzminus von 40,9 Prozent. Der Kohlenabsatz betrug im Berichtszeitraum 1,2 Mio. Tonnen bei einer Abnahme um 53,0 Prozent.

Produktion insgesamt ansteigend

Die statistische Darstellung der industriellen **Produktion** erfolgt in Form des vierteljährlichen Produktionsindex, der sich in den drei ersten Quartalen des Jahres 2008 im Ver-

arbeitenden Gewerbe des Saarlandes um 3,4 Prozent auf 118,7 Punkte verbesserte (Basisjahr 2000 = 100). Unter Einschluss der Wirtschaftsabteilungen "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" (aufgrund o. a. Gegebenheiten mit einem Rückgang um - 57,9 %) errechnete sich für die saarländische Industrie ein Indexwert von 117,2. Dieser übertraf den Vergleichswert des Vorjahres um 2,9 Prozent. Werden die Energie- und Wasserversorgung (- 27,7 %) sowie das Baugewerbe (-3,4 %) mit berücksichtigt, so ergibt sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Produktionsindex von 113,7 Punkten. Damit lag die Gesamtproduktion des Produzierenden Gewerbes um 1,0 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Auf Bundesebene stieg der Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe in den ersten neun Monaten um 3,5 Prozent. Für das Verarbeitende Gewerbe errechnete sich dabei ein Plus von 3,9 Prozent.

Die Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt ein uneinheitliches Bild. Während die Branchen mit geringer Gewichtung durchweg von eingeschränkter Produktion berichteten, konnten die industriellen Schwergewichte ihren Ausstoß deutlich ausweiten.

Der Maschinenbau, mit einem Anteil von über 10 Prozent am Gesamtindex, weitete seine Produktion um ein Fünftel aus. Die Zweige der Metallindustrie, die einen Gewichtungsanteil von über 21 Prozent haben, erhöhten ebenfalls ihren Ausstoß. Dabei steigerten die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Hersteller von Metallerzeugnissen ihre Produktionsleistungen um 3,2 bzw. um 5,1 Prozent gegenüber den drei ersten Quartalen des Vorjahres. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die fast drei Zehntel des Gesamtindex präsentieren, wiesen ein Plus von 2,5 Prozent aus. Das Ernährungsgewerbe steigerte seinen Ausstoß um 3,9 Prozent. Ein Produktionsplus von 2,1 Prozent wiesen die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung aus.

Höhere Produktion im Maschinenbau und in der Metallindustrie

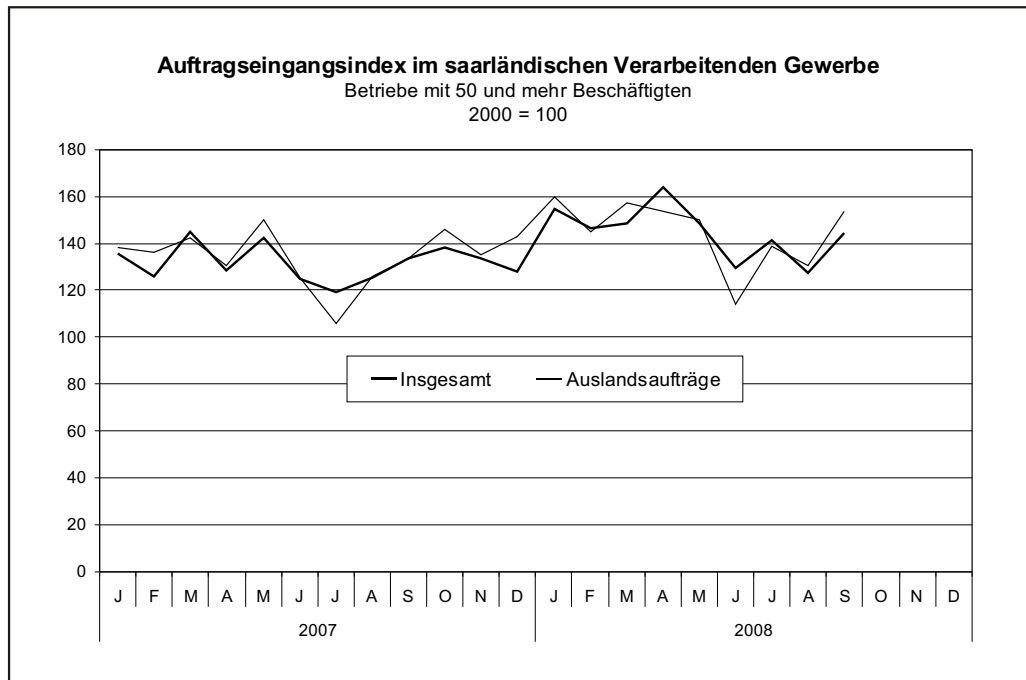
Dagegen unterschritten die Betriebe der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie der Optik die Vergleichswerte des Vorjahres knapp um 0,5 Prozent. Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren verzeichneten einen Rückgang um 1,8 Prozent. Um 5,7 Prozent blieben die Produktionsergebnisse im Bereich "Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" unter den Vergleichswerten. 2007 waren hier noch Zuwächse von fast 40 Prozent ausgewiesen worden.

Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden kommt an Vorjahresergebnis nicht heran

Das durch den saarländischen Bergbau verursachte Grubenbeben vom 23. Februar 2008 führte zur vorübergehenden Einstellung der Kohleförderung im Monat März. Ab April 2008 lief die Förderung auf erheblich gedrosseltem Niveau wieder an. Die verwertbare Kohleförderung im Zeitraum von Januar bis September belief sich auf 851 Tsd. Tonnen, das bedeutet eine drastische Reduzierung um 68,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der Produktionsindex für die ersten drei Quartale sackte um fast 60 Prozent ab.

Einbruch der Kohleproduktion

Der Auftragseingang als klassischer Konjunkturindikator läuft der Produktion in der Regel eine bestimmte Zeit voraus. Die **Auftragsentwicklung** im Verarbeitenden Gewerbe ist im Berichtszeitraum Januar bis September 2008 von zum Teil deutlichen Zuwachsraten, die nochmals auf die gute Entwicklung im Vorjahr aufsetzen, gekennzeichnet. Allerdings verhinderten die Nachfrageeinbußen bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren sowie bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung ein besseres Gesamtergebnis.



Inlandsnachfrage dynamischer als Auslandsnachfrage

Im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt verbuchten die Betriebe eine deutliche Zunahme der Auftragseingänge um 10,5 Prozent gegenüber den Monaten Januar bis September des Vorjahres. Die inländischen Bestellungen entwickelten sich dabei mit einem Plus von 11,3 Prozent etwas stärker als die Auslandsorders mit einem Plus von 9,8 Prozent.

Maschinenbau und Metallindustrie weiterhin mit Zugewinnen

Im Maschinenbau stiegen die Aufträge um 22,1 Prozent, insbesondere gestützt auf die dynamische Auslandsnachfrage (+ 28,7 %). Die weiterhin weltweit andauernde hohe Stahlnachfrage hat auch bei der saarländischen Stahlindustrie die Auftragseingänge nochmals (nominal) erhöht. Die Betriebe der Metallerzeugung und Metallbearbeitung konnten von einem hohen Niveau ausgehend ein weiteres Plus von 17,8 Prozent verbuchen. Hier lagen die heimische und die ausländische Nachfrage gleichauf. Dabei nahm die Nachfrage in der dazugehörigen Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) um 22,8 Prozent zu. Die Aufträge aus dem Inland übertrafen mit plus 24,5 Prozent die ausländischen Bestellungen, die um 21,0 Prozent höher lagen. Die Hersteller von Metallerzeugnissen meldeten ein Plus von 12,6 Prozent in den Auftragsbüchern, wobei das Auftragsvolumen aus dem Inland die Vorjahreswerte um 12,8 Prozent übertraf. Die Auslandsbestellungen zogen um 12,2 Prozent an. Nach den Auftragseinbußen im vergangenen Jahr berichteten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen wieder von deutlichen Verbesserungen, die die Verluste mehr als ausglich. Die Auftragszunahme belief sich im Berichtszeitraum auf 7,4 Prozent, davon plus 9,7 Prozent aus dem Inland und plus 5,7 Prozent von außerhalb der Bundesgrenzen.

Zu Auftragsausfällen kam es hingegen bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren. Eine rückläufige ausländische Nachfrage (- 20,1 %) führte bei gleichzeitig geringeren Inlandsorders (- 2,8 %) zu einem Auftragsminus von 11,1 Prozent. Auch die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung blieben unter den Vergleichswerten. Während die ausländischen Bestellungen um 7,2 Prozent geringer waren, gingen die inländischen um 21,8 Prozent zurück. Insgesamt blieb das Ergebnis um 17,6 Prozent unter den Vorjahreswerten.

Auf Bundesebene sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe um 1,6 Prozent angestiegen. Dabei nahmen die Auslandsbestellungen mit plus 0,8 Prozent weniger zu als die inländischen mit plus 2,4 Prozent.

Die gute Auftragslage hat sich bei zunehmender Produktionsleistung und gleichzeitiger Umsatzerhöhung insgesamt positiv auf die **Industriebeschäftigung** ausgewirkt. Die Zahl der tätigen Personen (in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im Durchschnitt der betrachteten neun Monate um 1,7 Prozent auf 89 798 erhöht. Davon entfallen 84 581 Personen auf das Verarbeitende Gewerbe, was einem Plus von 2,4 Prozent entspricht. Im Bundesgebiet erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe um 2,6 Prozent.

Zunahmen bei Beschäftigung

Personalaufstockungen gab es in der Chemischen Industrie im Umfang von 14,3 Prozent auf 1 002 Personen. In der Fahrzeugindustrie stieg der Personalbestand um 3,9 Prozent auf durchschnittlich 23 733. Dabei entstanden im Zuliefererbereich 4,4 Prozent mehr Arbeitsplätze. Die Maschinenbauer (+ 5,1 % auf 11 640), die Hersteller von Metallerezeugnissen (+ 2,5 % auf 8 757) sowie die Betriebe der Metallherzeugung und -bearbeitung (+ 1,1 % auf 15 691) erhöhten ebenfalls ihre Belegschaften. In den Betrieben der Gummi- und Kunststoffwarenherstellung wurden 4 451 Personen auf den Gehaltslisten geführt, dies sind 2,6 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Betriebe im Bereich Medizin-, Mess-, Steuertechnik und Optik beschäftigten durchschnittlich 3 126 Personen, bei einem Plus von 0,6 Prozent.

Auf dem Vorjahresniveau bewegte sich die Beschäftigtenzahl im Wirtschaftszweig "Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" mit 3 237 Arbeitskräften wie auch im Ernährungsgewerbe mit 6 659 Stellen.

Zu Personalfreisetzungen kam es hingegen bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung. Hier reduzierte sich der durchschnittliche Beschäftigtenstand um 6,3 Prozent auf 1 822 Personen.

Im Wirtschaftsabschnitt "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" geht der Beschäftigtenabbau ununterbrochen weiter. In den ersten neun Monaten 2008 waren dort noch insgesamt 5 217 Personen beschäftigt, was einem weiteren Stellenverlust von 8,8 Prozent entspricht.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Energie

Die saarländischen Kraftwerke der öffentlichen Elektrizitätsversorgung meldeten für die ersten neun Monate 2008 eine Bruttostromerzeugung von 6,5 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer drastischen Abnahme um 28,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Neben den üblichen Abschaltungen während des Jahres hatten die Kraftwerke durch die hohe Förderreduzierung im saarländischen Bergbau Probleme, neue Infrastrukturen für Kraftwerkskohle aufzubauen. Die Kraftwerke blieben weit unter ihren Kapazitäten. Die Nettostromerzeugung betrug unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke 6,0 Mio. MWh.

Die Steinkohle trägt auch weiterhin in erheblichem Umfang zur Stromerzeugung bei. In den ersten neun Monaten lag der Anteil der Steinkohle an der Bruttostromerzeugung mit 5,5 Mio. MWh bei 84 Prozent. Während die Windkraftanlagen 103 100 MWh Strom er-

Steinkohle dominanter Energieträger, Wind legt zu

zeugten, ein Plus von 23 Prozent, blieb die Bruttostromerzeugung mit Wasserkraft (52 600 MWh) sowie mit Klärschlamm, Abfall und sonstigen Energieträgern (156 400 MWh) um 10 Prozent bzw. 9 Prozent hinter den Vergleichswerten zurück.

Baugewerbe

Baugewerbe verhalten optimistisch

Das deutsche Baugewerbe sieht sich im Sog der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung. Ein Wegbrechen der noch positiv verlaufenden Indikatoren ist nicht auszuschließen.

Das saarländische **Bauhauptgewerbe** (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) wartet bis dato noch mit Zuwächsen bei Auftragseingang und Umsatz auf.

Gestiegene Umsätze

An **baugewerblichen Umsätzen** (als hochgerechnetes Ergebnis für alle bauhauptgewerblichen Betriebe) wurden im Berichtszeitraum 714,4 Mio. Euro abgerechnet. Die Umsatzentwicklung im Tiefbau verlief dabei noch verhalten und verhinderte ein besseres Ergebnis. So wurde das Vergleichsergebnis um 5,6 Prozent übertroffen. Für den Gesamtumsatz errechnet sich mit 726,5 Mio. Euro ein Plus von 5,0 Prozent.

Die Umsätze betragen im Hochbau insgesamt 419,0 Mio. Euro und überstiegen die Vergleichswerte damit um 10,9 Prozent. Der Wohnungsbau sowie der gewerbliche und industrielle Hochbau trugen maßgeblich zu dieser Entwicklung bei. Im Wohnungsbau nahmen die Umsätze um 3,5 Prozent auf 176,6 Mio. Euro zu. Um 20,4 Prozent auf 215,4 Mio. Euro erhöhten sich die Erlöse im gewerblichen und industriellen Hochbau. Mit der öffentlichen Hand i.w.S. wurden 27,0 Mio. Euro abgerechnet. Dies entspricht einem Umsatzrückgang um 5,2 Prozent.

Die im Tiefbaugeschäft erzielten Umsätze blieben mit 295,5 Mio. Euro um 1,1 Prozent hinter den Vergleichswerten zurück. Allerdings erhöhten sich die abgerechneten Leistungen im Straßenbau um 3,6 Prozent auf 114,8 Mio. Euro. Dagegen kamen der gewerbliche und industrielle Tiefbau (- 3,5 % auf 76,9 Mio. Euro) sowie der sonstige Tiefbau für die öffentliche Hand (- 4,1 % auf 103,8 Mio. Euro) nicht an die Umsatzwerte des vergleichbaren Vorjahreszeitraums heran.

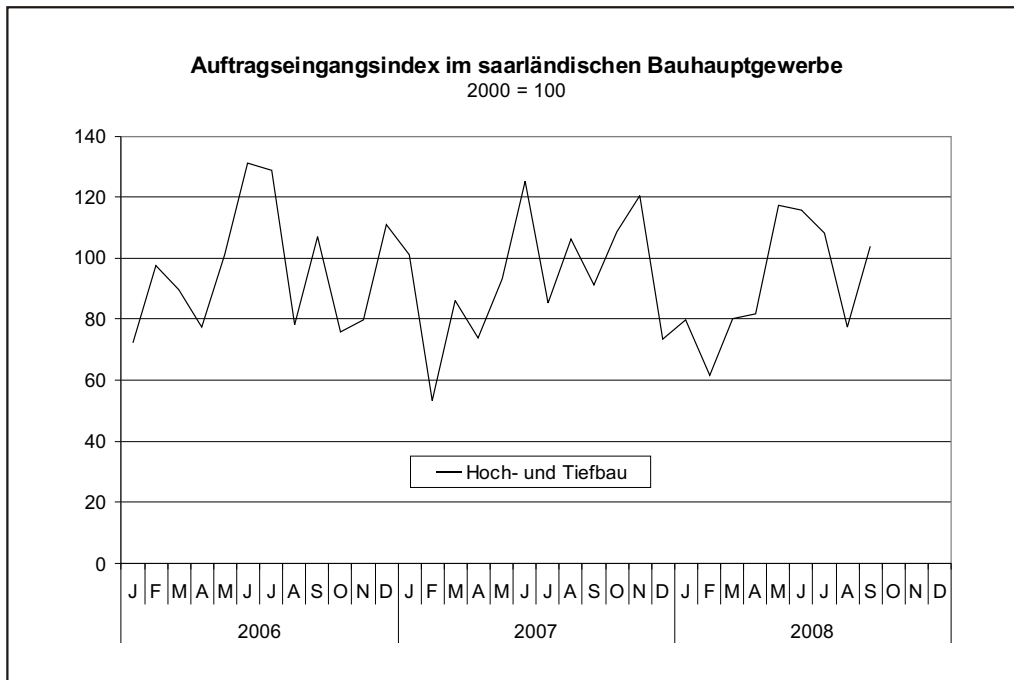
An sonstigem Umsatz erzielten die Betriebe 12,1 Mio. Euro. Dies sind im Vorjahresvergleich 20,2 Prozent weniger.

Schwache Auftragsentwicklung

In den ersten neun Monaten 2008 lagen die **Auftragseingänge** des Bauhauptgewerbes über den Vergleichswerten des Vorjahres. Das Auftragsvolumen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen übertraf mit 517,8 Mio. Euro das entsprechende Vorjahresergebnis um 1,4 Prozent. Die Einbußen im Umfang von 7,8 Prozent während der ersten neun Monate des Vorjahres konnten damit jedoch nicht ausgeglichen werden.

Im Hochbau summierten sich die Aufträge im Berichtszeitraum auf 286,4 Mio. Euro. Dieser deutliche Zuwachs von 16,3 Prozent fußte auf der guten Entwicklung im Wirtschaftsbau. Im gewerblichen und industriellen Hochbau nahmen die Bestellungen um 38,0 Prozent auf 221,8 Mio. Euro zu. Vom Wohnungsbau sowie vom Hochbau für Körperschaften i.w.S. kamen dagegen keine positiven Impulse. Die Auftragsvergabe blieb im Wohnungsbau mit 43,7 Mio. Euro um 29,0 Prozent und im öffentlichen Bereich mit 21,0 Mio. Euro um 13,0 Prozent deutlich unter dem jeweiligen Vorjahresniveau.

Die für den Tiefbau entgegen genommenen Aufträge beliefen sich auf 231,4 Mio. Euro. Dies ist ein Minus von 12,4 Prozent. Hier verhinderte der gewerbliche und industrielle



Tiefbau ein noch größeres Minus. Mit 65,3 Mio. Euro lagen die Auftragseingänge um 12,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Ein Minus von 25,9 Prozent auf 72,0 Mio. Euro verzeichnete der Straßenbau. Der sonstige Tiefbau für die öffentliche Hand verbuchte ein Auftragsvolumen von 94,2 Mio. Euro. Dies sind 13,7 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Während im vergangenen Jahr die Beschäftigungsverluste eingedämmt schienen, hat sich im Zeitraum Januar bis September 2008 die **Zahl der Beschäftigten** wieder um 5,5 Prozent verringert. Im Durchschnitt der betrachteten neun Monate waren im Bauhauptgewerbe 8 640 Personen (hochgerechnet auf alle Betriebe) beschäftigt.

Beschäftigtenabbau setzt sich fort

Die im Berichtszeitraum geleisteten Arbeitsstunden verringerten sich in der Hochbauparte um 2,9 Prozent, im Tiefbau wurden die Vorjahreswerte um 5,6 Prozent unterschritten. Insgesamt blieb das Arbeitsvolumen mit 7,9 Mio. Arbeitsstunden um 4,0 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert, bei um zwei Tagen höherer Anzahl an Arbeitstagen.

Das **Ausbaugewerbe** - Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe - wartet in den ersten drei Quartalen mit äußerst positiven Indikatoren zu Beschäftigung und Umsatz auf. Im Berichtszeitraum erwirtschafteten die 83 ausbaugewerblichen Betriebe (im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe werden hier nur Vierteljahresergebnisse für den Berichtskreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten nachgewiesen) mit durchschnittlich 2 964 beschäftigten Personen einen Gesamtumsatz in Höhe von 197,7 Mio. Euro. Damit hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der tätigen Personen um 6,6 Prozent und der Umsatz um 16,9 Prozent erhöht.

Mehr Umsatz und Beschäftigung im Ausbaugewerbe

Baugenehmigungen

Die erteilten Baugenehmigungen stellen einen Indikator für das künftige Baugeschehen dar. Nach dem deutlichen Einbruch der Baunachfrage im vergangenen Jahr (bis Septem-

Baunachfrage hat sich wieder stabilisiert

ber 2007 Rückgang der Nachfrage um 42 Prozent infolge des Wegfalls der Eigenheimzulage) hat sich die Lage im Jahresverlauf 2008 wieder stabilisiert.

Die Zahl der von den Bauaufsichtsbehörden genehmigten Wohngebäude erhöhte sich in den Monaten Januar bis September auf 649. Dies sind 40 Bauvorhaben bzw. 6,6 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der darin enthaltenen Wohnungen belief sich auf 1 033, ein Plus von 4,6 Prozent. Die insgesamt genehmigte Wohnfläche betrug 133 500 m² bei 190,1 Mio. Euro an veranschlagten Kosten. Die Vergleichswerte des Vorjahreszeitraums wurden somit um 15,9 bzw. 22,9 Prozent überschritten.

In den Monaten Januar bis September 2008 wurden in 46 Drei- und Mehrfamilienhäusern 358 Wohnungen genehmigt, was einem Zuwachs von drei Wohnungen (+ 0,8 %) gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum entspricht. Dagegen hat sich die Zahl der geplanten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern um 42 Wohnungen (+ 6,6 %) auf 675 erhöht.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt, d. h. einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (z. B. Ausbau von Dachgeschossen), betrug 1 168 und lag damit um 3,3 Prozent über dem entsprechenden Vergleichswert des Vorjahres.

Bei den Nichtwohngebäuden wurden Baugenehmigungen für 331 Gebäude erteilt. Im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres waren es 213 Bauvorhaben.

Handwerk

Gestiegener Umsatz bei Beschäftigungsrückgang

Im vierten Quartal 2007 wurden die Handwerksunternehmen letztmalig zur "Vierteljährlichen Handwerksberichterstattung" herangezogen. Ab 2008 stammen die Angaben aus den Verwaltungsdaten der Finanzbehörden und der Bundesagentur für Arbeit. Damit wurden 1 250 Handwerksunternehmen im Saarland von ihrer bisherigen Pflicht zur vierteljährlichen Beschäftigten- und Umsatzstatistik befreit.

Die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen²⁾ im Saarland sind nach ersten vorläufigen Auswertungen der Verwaltungsdaten gut ins Jahr 2008 gestartet. Nach vorläufigen Berechnungen erhöhten sich ihre Umsätze im ersten Halbjahr um 9,4 Prozent gegenüber den Vergleichsergebnissen des Vorjahres. Dabei konnten alle sieben Hauptgruppen des Handwerks positive Umsatzergebnisse erzielen. Im Baugewerbe verzeichneten sowohl das Bauhaupt- als auch das Ausbaugewerbe mit 8 Prozent gleich günstige Entwicklungen. Die Handwerksunternehmen für den gewerblichen Bedarf steigerten ihre Einnahmen um 13 Prozent. Auch das Kraftfahrzeuggewerbe konnte sein Halbjahresergebnis um fast 13 Prozent erhöhen. Das Lebensmittelgewerbe wies ein Umsatzplus von 1 Prozent aus. Im Gesundheitsgewerbe verbesserten sich die Erlöse um gut 4 Prozent. Die Handwerke für den privaten Bedarf übertrafen das vergleichbare Halbjahresergebnis des Vorjahres um über 5 Prozent.

Die vorläufige Auswertung der Beschäftigtendaten ergab für das zulassungspflichtige Handwerk ein Minus von 1,9 Prozent im ersten Halbjahr. Lediglich die Handwerke für den gewerblichen Bedarf bauten ihren Personalbestand um über 3 Prozent aus. In den übrigen Gewerbegruppen variierte der Rückgang der beschäftigten Personen zwischen 1 und knapp 6 Prozent.

2) Es werden hier nur die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen der Anlage A der ab Januar 2004 gültigen Handwerksordnung berücksichtigt.

HANDEL UND GASTGEWERBE

Außenhandel

In den Monaten Januar bis September 2008 bezog die Saarwirtschaft Güter im Wert von fast 8,8 Milliarden Euro aus dem Ausland. Dies entspricht einer Zunahme um 5,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Die Verkäufe auf ausländischen Märkten beziffern sich auf 10,9 Mrd. Euro, was ein Plus von 6,1 Prozent bedeutet.

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft erhöhte sich um 9,9 Prozent auf 525 Mio. Euro. Das Importvolumen von Waren der gewerblichen Wirtschaft, das gut 84,6 Prozent aller Importe ausmacht, stieg um 5,5 Prozent auf 7,4 Mrd. Euro. Hierbei sanken die Einfuhren von Personenkraftwagen und Wohnmobilen um 20,1 Prozent auf 769 Mio. Euro. Sie machen damit wertmäßig immer noch 8,8 Prozent des gesamten Einfuhrvolu-

Pkw-Importe rückläufig ...

Außenhandel des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen*)

Warengruppe	Januar bis September 2008	Veränd. gegenüber Jan. bis Sept. 2007	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro		%
IMPORT			
Gewerbliche Wirtschaft	7 417	5,5	84,6
darunter			
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	1 677	7,8	19,1
Personenkraftwagen und Wohnmobile	769	- 20,1	8,8
Pharmazeutische Erzeugnisse	676	15,7	7,7
Sonstige Maschinen	278	1,8	3,2
Eisenerze	341	27,9	3,9
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	193	0,5	2,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	221	16,0	2,5
Blech aus Eisen oder Stahl	190	6,6	2,2
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	190	7,1	2,2
Ferrolegerungen	215	44,9	2,5
Elektronische Bauelemente	28	- 77,7	0,3
Ernährungswirtschaft	525	9,9	6,0
darunter			
Fleisch und Fleischwaren	100	- 11,9	1,1
Käse	38	13,5	0,4
IMPORT INSGESAMT	8 765	5,1	100
EXPORT			
Gewerbliche Wirtschaft	9 997	6,5	91,3
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 110	7,7	28,4
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	1 533	- 2,8	14,0
Blech aus Eisen oder Stahl	799	11,1	7,3
Sonstige Maschinen	520	1,3	4,7
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	292	- 27,4	2,7
Draht aus Eisen oder Stahl	515	24,9	4,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	401	15,0	3,7
Eisen oder Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen oder Stahl	247	17,3	2,3
Kraftmaschinen	248	37,4	2,3
Armaturen	186	9,4	1,7
Waren aus Kunststoffen	188	17,9	1,7
Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	107	- 17,7	1,0
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	131	- 2,1	1,2
Ernährungswirtschaft	356	- 1,3	3,2
EXPORT INSGESAMT	10 955	6,1	100

*) Vorläufige Ergebnisse; aufgrund geänderter EGW-Nummern kein Vergleich zu 2001 und früher.

mens aus. Mit einem Anteil von 52,8 Prozent kamen die Fahrzeugimporte zumeist aus Frankreich. Die Einfuhren von pharmazeutischen Erzeugnissen stiegen um 15,7 Prozent auf 676 Mio. Euro. Einen Importzuwachs um 7,8 Prozent auf 1,7 Mrd. Euro verzeichnete die Warengruppe "Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz", diese Gruppe hat einen Anteil von 19,1 Prozent an der Gesamteinfuhr.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stiegen die Importe von "Sonstigen Maschinen" um 1,8 Prozent auf 278 Mio. Euro, auch wurde ein Einfuhrplus von 27,9 Prozent auf 341 Mio. Euro bei den Eisenerzen erzielt. Die Einfuhr von Eisen-, Blech- und Metallwaren erhöhte sich um 16 Prozent auf 221 Mio. Euro, bei Ferrolegierungen stiegen die Importe um 44,9 Prozent auf 215 Mio. Euro.

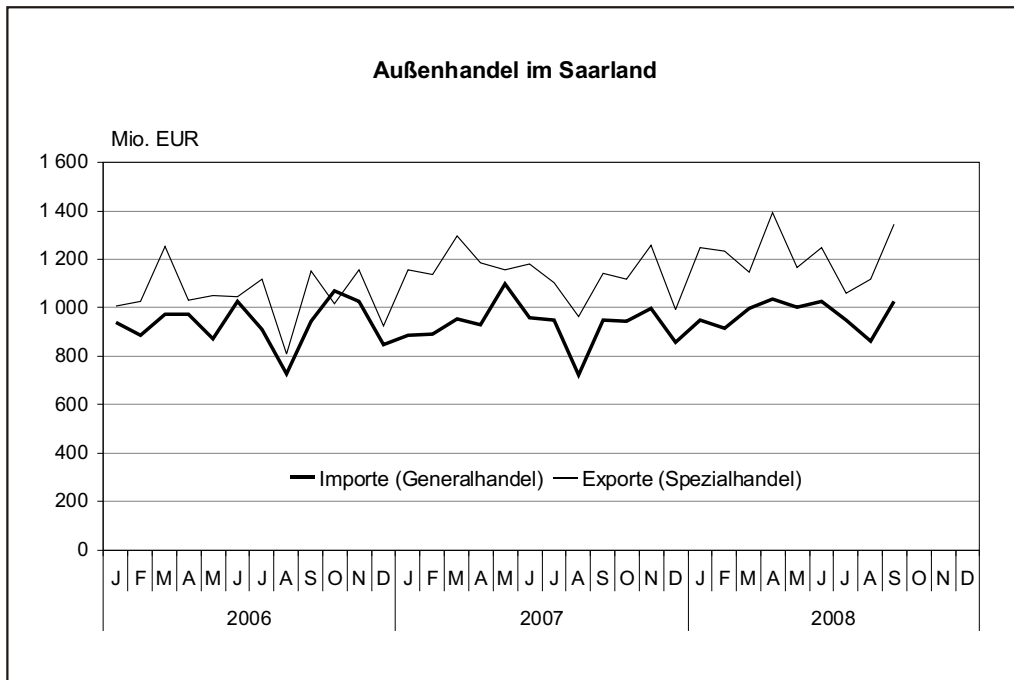
... und Pkw-Exporte
zunehmend

Der Exportwert von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stieg um 6,5 Prozent auf rund 10 Mrd. Euro und erreicht damit einen Anteil von 91,3 Prozent an der Gesamtausfuhr. Mit 3,1 Mrd. Euro und einem Anteil von 28,4 Prozent sind die Personenkraftwagen (einschl.

Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern^{*)}

Länder	Januar bis September 2008	Veränderung gegenüber Januar bis September 2007		Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro			%
IMPORT				
Frankreich	1 872	- 216	- 10,3	21,4
Spanien	939	46	5,2	10,7
Vereinigtes Königreich	798	73	10,0	9,1
Belgien	471	25	5,6	5,4
Italien	446	12	2,9	5,1
Tschechische Republik	396	47	13,4	4,5
Brasilien	354	14	4,3	4,0
Niederlande	268	- 7	- 2,6	3,1
Ungarn	252	9	3,8	2,9
Vereinigte Staaten	237	7	3,0	2,7
Österreich	209	- 6	- 2,7	2,4
Volksrepublik China	171	36	- 17,4	2,0
Polen	195	18	10,4	2,2
Schweden	226	59	35,4	2,6
EU-LÄNDER	6 713	138	2,1	76,6
IMPORT INSGESAMT	8 765	426	5,1	100
EXPORT				
Frankreich	1 989	84	4,4	18,2
Vereinigtes Königreich	1 334	- 30	- 2,1	12,2
Italien	1 137	55	5,0	10,4
Spanien	718	- 58	- 7,6	6,6
Niederlande	505	2	0,4	4,6
Österreich	460	13	3,0	4,2
Vereinigte Staaten	302	- 85	- 21,9	2,8
Volksrepublik China	363	25	7,7	3,3
Belgien	396	65	19,4	3,6
Polen	342	57	20,0	3,1
Russische Föderation	385	144	59,6	3,5
Tschechische Republik	231	- 1	- 0,1	2,1
Schweden	213	- 1	- 0,2	1,9
Schweiz	265	54	26,0	2,4
Ungarn	125	- 28	- 17,8	1,1
EU-LÄNDER	8 324	294	3,7	76,0
EXPORT INSGESAMT	10 955	629	6,1	100

*) Vorläufige Ergebnisse.



Wohnmobile) nach wie vor wichtigstes Handelsgut der saarländischen Exporteure. Die Lieferungen erfolgten größtenteils (zu 20,5 %) ins Vereinigte Königreich, gefolgt von Italien (16,8 %), Frankreich (12,7 %) und Spanien (9,5 %).

Starke Zuwächse melden die Warengruppen "Blech aus Eisen oder Stahl" mit 11,1 Prozent, "Draht aus Eisen oder Stahl" mit 24,9 Prozent, sowie "Kraftmaschinen" mit 37,4 Prozent. Nicht nur das Auslandsgeschäft mit Fahrzeugbestandteilen wie Fahrgestellen, Motoren oder Karosserien nahm um 2,8 Prozent auf 1,5 Mrd. Euro ab, sondern auch der Export der Warengruppe "Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente" ging um 27,4 Prozent auf 292 Mio. Euro zurück.

Frankreich ist mit 21,4 Prozent Anteil an der gesamten Einfuhr und 18,2 Prozent Ausfuhranteil der mit Abstand größte Handelspartner des Saarlandes. Von dort wurden Waren im Wert von 1,9 Mrd. Euro eingeführt, was allerdings 10,3 Prozent weniger war als in der gleichen Vorjahreszeit. An zweiter Stelle der Importländer folgt Spanien mit 939 Mio. Euro bei einem Plus von 5,2 Prozent.

Frankreich nach wie vor wichtigster Handelspartner

Das Vereinigte Königreich rangiert mit 798 Mio. Euro (+ 10 %) inzwischen auf Rang drei, noch vor Belgien mit 471 Mio. Euro (+ 5,6 %). Danach folgt Italien mit 446 Mio. Euro (+ 2,9 %) und auf Rang 6 befindet sich die Tschechische Republik mit 396 Mio. Euro (+ 13,4 %).

EU-Länder starke Handelspartner

Auf der Exportseite sind die wichtigsten Partnerländer des Saarlandes nach Frankreich mit rund 2,0 Mrd. Euro (+ 4,4 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresergebnis) das Vereinigte Königreich mit 1,3 Mrd. Euro (- 2,1 %), Italien mit 1,1 Mrd. Euro (+ 5 %) und Spanien mit 718 Mio. Euro (- 7,6 %).

Fast 77 Prozent des saarländischen Imports und rund 76 Prozent des Exports wurden innerhalb der EU getätigt.

Großhandel

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne Kfz-Großhandel) sind in den ersten neun Monaten 2008 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum nominal, d.h.

Schwache Umsatzentwicklung und Beschäftigungsrückgang

Großhandel*)

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis September 2008 gegenüber Januar bis September 2007 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäft.	Teilzeitbeschäft.
51.2	Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 16,4	- 18,2	- 16,3	- 27,9	- 5,7
51.3	Gh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 1,9	- 7,6	- 9,0	- 9,5	- 7,5
51.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	- 3,7	- 7,5	0,3	- 0,7	2,8
51.5	Gh. mit nicht landwirtsch. Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	9,0	0,3	3,5	2,8	7,7
51.9	Sonstiger Großhandel	4,7	- 3,7	- 0,5	1,5	- 3,6
	Großhandel insgesamt	0,3	- 5,4	- 1,2	- 1,5	- 0,2

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

in jeweiligen Preisen, um 0,3 Prozent gestiegen, während real, also nach der Bereinigung um die Preisveränderungen, ein Minus von 5,4 Prozent eintrat.

Umsatzeinbußen erlitten der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (nominal - 16,4 %, real - 18,2 %), der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal - 1,9 %, real - 7,6 %) sowie der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (nominal - 3,7 %, real - 7,5 %).

Umsatzzuwächse erzielte der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (nominal + 9,0 %, real + 0,3 %).

Eine nominale Umsatzsteigerung bei einem realen Umsatzrückgang verzeichnete der Sonstige Großhandel (nominal + 4,7 % und real - 3,7 %).

Die Anzahl der Beschäftigten sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,2 Prozent. Dabei wurde die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,5 Prozent reduziert, die der Teilzeitbeschäftigten um 0,2 Prozent.

Einzelhandel

Zuwächse im Einzelhandel

Lässt man den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen zunächst außer Betracht, so erzielten die saarländischen Einzelhandelsbetriebe in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 ein Umsatzplus von 4,5 Prozent nominal und 1,1 Prozent real. Speziell der Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen meldete Umsatzzuwächse von nominal 48,2 Prozent und real 16,6 Prozent. Zu diesem Bereich gehört der Brennstoffhandel, der seine Verkaufserlöse, aufgrund der heftigen Preisschwankungen beim Heizöl, um nominal 83,6 Prozent und real 38,7 Prozent steigerte.

Höhere Umsätze verbuchten auch der Fach-Einzelhandel mit Nahrungsmitteln (nominal + 8,9 %, real + 4,3 %), die Apotheken und der Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln (nominal + 2,7 %, real + 1,6 %) sowie der Sonstige Fach-Einzelhandel (nominal + 1,6 %, real + 2,2 %).

Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen), der im Wesentlichen die großen Kaufhäuser umfasst, erzielte ein Umsatzplus von nominal 3,3 Prozent, real jedoch ein Minus von 1,1 Prozent.

Kfz-Handel wieder erholt

Im Kfz-Handel (einschl. Tankstellen) wurde in den ersten neun Monaten eine Umsatzsteigerung von nominal 7,7 Prozent und real 5,6 Prozent erreicht. Dabei belief sich der Zu-

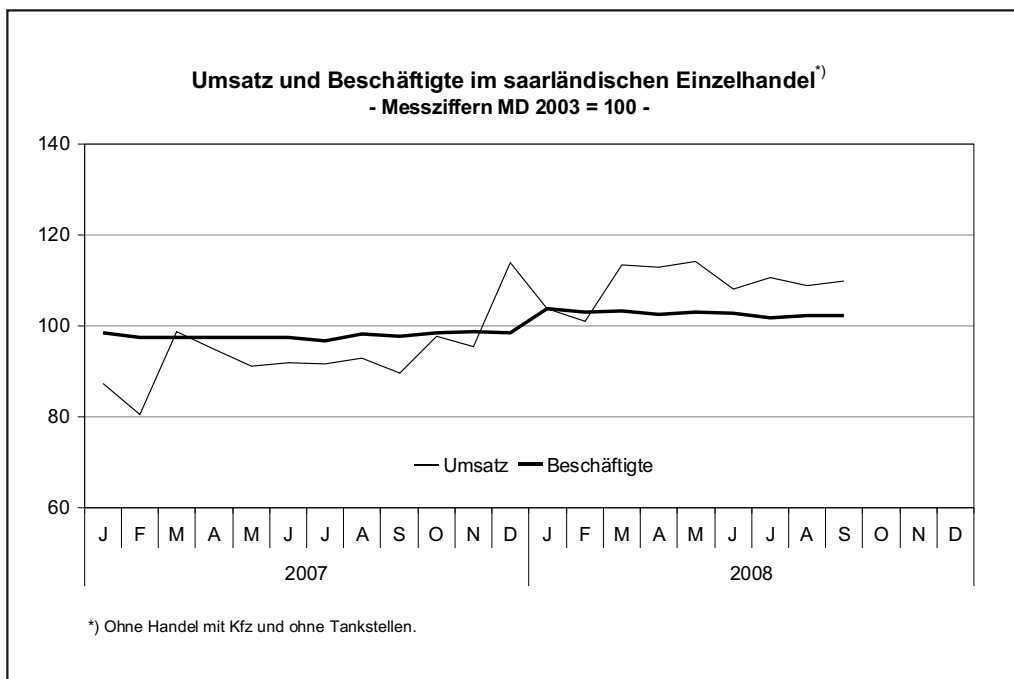
Einzelhandel*)

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis September 2008 gegenüber Januar bis September 2007 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäft.	Teilzeitbeschäft.
50.1	Handel mit Kraftwagen	8,8	7,0	1,2	0,6	4,2
50.2	Instandhaltung u. Rep. v. Kraftwagen	1,1	- 0,5	- 1,2	0,1	- 7,3
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	0,8	- 1,1	- 2,1	- 0,2	- 7,7
50.4	Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	5,6	5,2	6,3	15,8	- 16,3
50.5	Tankstellen	6,3	- 3,1	- 3,8	11,3	- 9,2
50	Kfz-Handel; Tankstellen	7,7	5,6	- 0,2	1,1	- 4,2
52.1	Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	3,3	- 1,1	- 2,2	- 0,8	- 2,8
52.2	Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	8,9	4,3	1,8	6,5	0,0
52.3	Apotheken; Fach-Eh. mit medizin. Artikeln in Verkaufsräumen	2,7	1,6	1,0	- 1,9	2,6
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	1,6	2,2	- 1,3	- 0,5	- 2,2
52.6	Einzelh. (nicht in Verkaufsräumen)	48,2	16,6	- 3,6	- 3,0	- 4,8
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und Tankstellen)	4,5	1,1	- 1,2	- 0,5	- 1,7
	Insgesamt einschl. Kfz-Handel und Einzelhandel	5,8	3,0	- 1,0	0,0	- 1,9

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

wachs im Handel mit Kraftwagen auf nominal 8,8 Prozent und real 7,0 Prozent, im Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör auf nominal 5,6 Prozent und real 5,2 Prozent. Ob die günstige Entwicklung dieses Jahres in den nächsten Monaten anhalten wird, ist jedoch wegen der einsetzenden rezessiven Tendenzen und deren Folgen für die Autoindustrie zu bezweifeln.

Die Tankstellen meldeten ein Umsatzplus von nominal 6,3 Prozent, während nach der Bereinigung um die Preisveränderungen ein Minus von real 3,1 Prozent übrig blieb.



Weniger Beschäftigte im Handel

Die Zahl der im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) durchschnittlich Beschäftigten ist von Januar bis September 2008 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 1,2 Prozent gesunken. Die Vollbeschäftigtenzahl ging um 0,5 Prozent zurück, der Bestand an Teilzeitbeschäftigten um 1,7 Prozent.

Im Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen) ging die Anzahl der Arbeitskräfte um 1,0 Prozent zurück. Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stabil blieb, gab es ein Minus von 1,9 Prozent bei den Teilzeitbeschäftigten.

Gastgewerbe

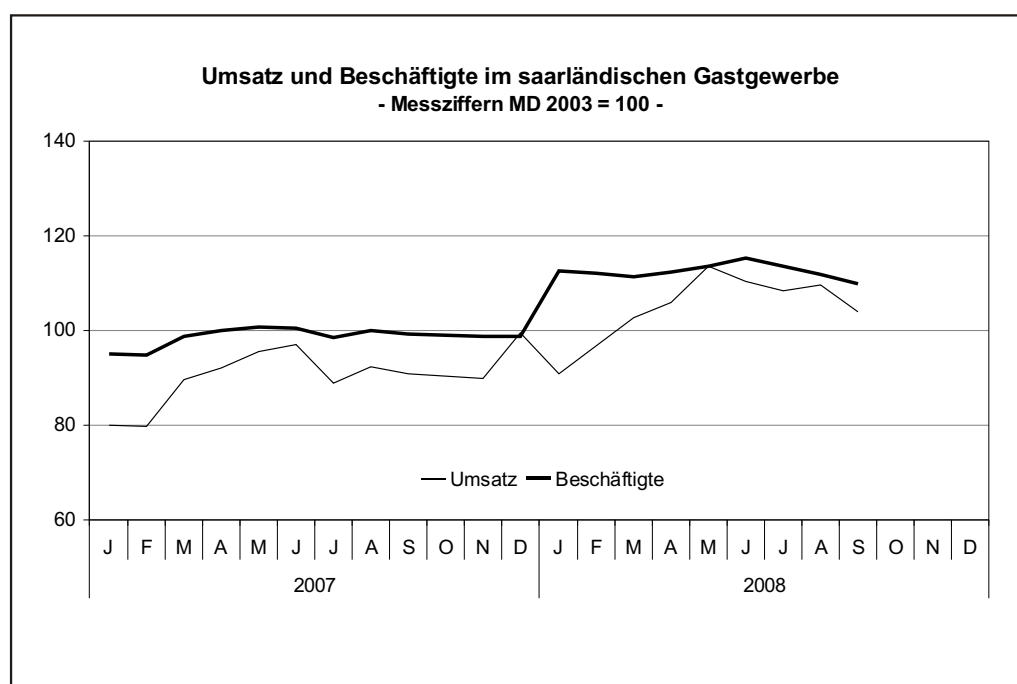
Weniger Umsatz und weniger Beschäftigung

Die Umsätze des Gastgewerbes blieben in den ersten neun Monaten dieses Jahres um 3,2 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung entspricht dies einer realen Umsatzeinbuße von 5,6 Prozent. Ein Umsatzplus erzielten lediglich die Hotellerie (nominal + 3,7 %, real + 0,7 %) und die Kantinen und Caterer (nominal + 1,3 %, real aber - 1,4 %). Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichnete das Sonstige Beherbergungsgewerbe mit nominal - 14,6 Prozent und real - 16,3 Prozent, außerdem die "getränkegeprägte Gastronomie" (nominal - 7,4 %, real - 9,2 %) und die "speisengeprägte Gastronomie" (nominal - 6,0 %, real - 8,2 %).

Gastgewerbe*)

Nr.	Betriebsarten	Veränderung Januar bis September 2008 gegenüber Januar bis September 2007 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäft.	Teilzeitbeschäft.
55.1	Hotellerie	3,7	0,7	- 3,2	1,4	- 7,4
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	- 14,6	- 16,3	- 8,2	- 1,0	- 13,4
55.3	Speisengeprägte Gastronomie	- 6,0	- 8,2	- 4,0	- 7,9	- 2,3
55.4	Getränkegeprägte Gastronomie	- 7,4	- 9,2	- 9,1	- 0,6	- 11,2
55.5	Kantinen und Caterer	1,3	- 1,4	- 3,6	- 0,4	- 4,5
55	Gastgewerbe	- 3,2	- 5,6	- 5,0	- 3,7	- 5,5

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.



Der Personalbestand im Gastgewerbe des Saarlandes ging um 5,0 Prozent zurück. Dabei erbrachte die Entwicklung im Vorjahresvergleich bei den Vollzeitbeschäftigten ein Minus von 3,7 Prozent, bei den Teilzeitbeschäftigung um 5,5 Prozent.

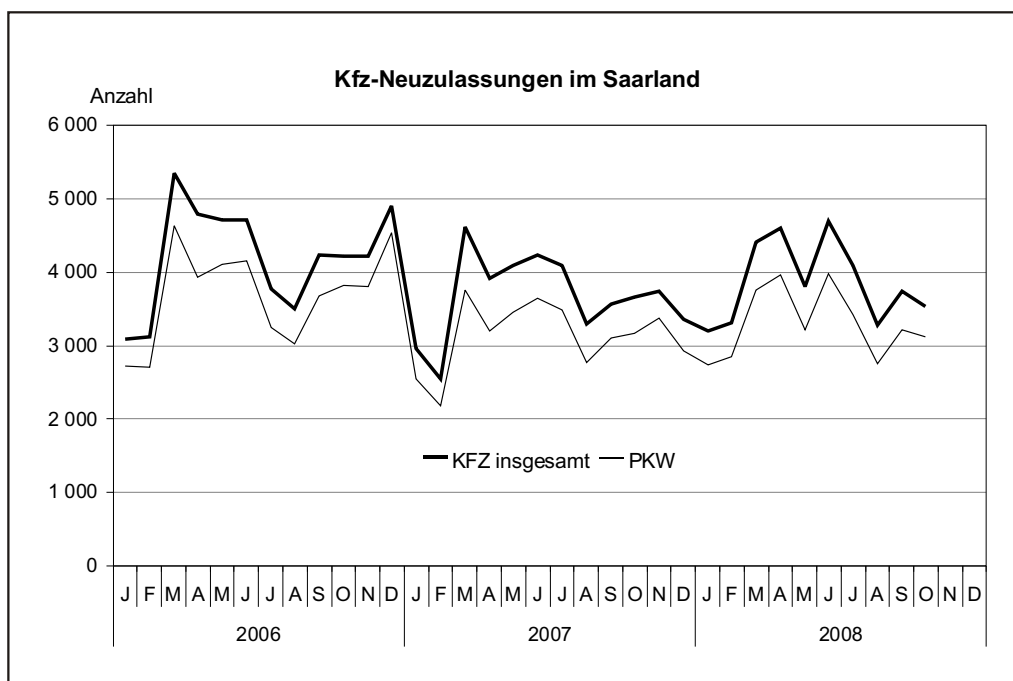
VERKEHR

Kraftfahrzeugbestand

Aufgrund einer methodischen Änderung in der Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes werden seit März 2007 die vorübergehenden Stilllegungen nicht mehr im Kfz-Bestand mitgezählt. Damit hat sich die Kraftfahrzeughaltung an der Saar zum 1. Januar 2008 auf 676 104 Fahrzeuge verringert (im Vorjahr 764 122). Im Bundesgebiet ging der Kfz-Bestand von 55,5 Mio. auf 49,3 Mio. Einheiten zurück. Bei den Personenkraftwagen (einschl. Kombifahrzeuge und Kleinbusse) reduzierte sich der saarländische Bestand im Vorjahresvergleich von 651 564 auf 574 200 Pkw, bei den Krafträdern von 59 368 auf 53 546 Stück. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d.h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 636 bzw. 541 deutlich über dem Durchschnitt von 598 (für alle Kfz) bzw. 499 (für Pkw) in ganz Deutschland.

Hohe Kfz-Dichte

Von Januar bis Oktober 2008 wurden im Saarland 38 638 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das waren 10,7 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Rund 85 Prozent oder 33 019 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.



Personenverkehr

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden in den ersten drei Quartalen 2008 insgesamt rund 71,5 Mio. Personen befördert. Während 65,4 Mio. Fahrgäste (+ 4,2 %) Omnibusse benutzten, wurden 7,9 Mio. Personen (+ 2,1 %) per Straßenbahn befördert.

Mehr ÖPNV-Nutzung

Die Beförderungsleistung belief sich auf insgesamt 595,5 Mio. Personenkilometer (+ 4,3 %).

Binnenschifffahrt

In den ersten zehn Monaten 2008 erreichten auf dem Wasserweg 2,1 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich die Tonnage um 6,7 Prozent erhöht.

Angelandet wurden 756 000 Tonnen Erze und Metallabfälle (- 14,2 %), 973 000 Tonnen feste mineralische Brennstoffe (+ 33,7 %) sowie 245 000 Tonnen Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (+ 17,7 %).

Hauptnutzer Metallindustrie

Im gleichen Zeitraum verließen 1,3 Mio. Tonnen an Gütern die Häfen, das entspricht einem Minus von 3,3 Prozent. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein (773 000 Tonnen) bestand im Wesentlichen aus Erzeugnissen der Eisen schaffenden Industrie wie Eisen, Stahl und NE-Metallen. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einem Rückgang um 7,6 Prozent. An Erzen und Metallabfällen wurden 156 000 Tonnen (- 3,0 %), an Steinen und Erden 406 000 Tonnen (+ 11,9 %) befördert.

Luftverkehr

Flughafen im Aufwind

Von Januar bis Oktober 2008 registrierte der Flughafen Saarbrücken mit 15 202 Flugbewegungen 26,3 Prozent mehr Starts und Landungen als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres. Die Zahl der Fluggäste lag mit 461 173 um 31,8 Prozent deutlich über dem Vorjahresergebnis. Diese enormen Zuwächse sind in erster Linie auf das verstärkte Flugangebot in Ensheim zurückzuführen.

Während der Charterverkehr mit 193 646 Flugreisenden 1,0 Prozent mehr Urlauber am Flughafen abfertigte, verdreifachte sich fast die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr auf 267 527 Passagiere.

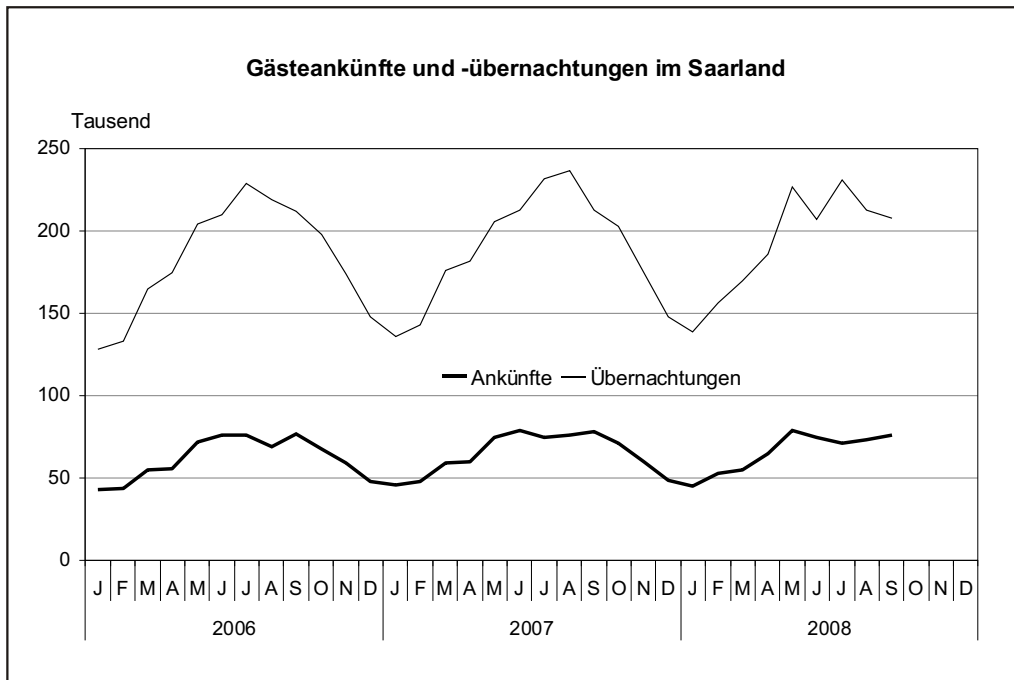
TOURISMUS

Etwas weniger Gäste, Zahl der Übernachtungen unverändert

In der Zeit von Januar bis September 2008 kamen in den saarländischen Beherbergungsbetrieben (mit jeweils neun und mehr Gästebetten) 591 213 Gäste an und buchten 1,7 Mio. Übernachtungen. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis waren dies 0,8 Prozent weniger Gästeankünfte bei nahezu gleichbleibender Anzahl an Übernachtungen.

Unbefriedigend liefen die Geschäfte der Hotellerie, in der 444 414 Gästeankünfte (- 0,2 %) und 804 945 Übernachtungen (- 1,3 %) gezählt wurden. Im "Sonstigen Beherbergungsgewerbe" - gemeint sind Ferienwohnungen, Erholungsheime, Jugendherbergen, Campingplätze, Hütten u. ä. - kamen mit 115 990 Besuchern 4,1 Prozent weniger Gäste an. Diese blieben im Durchschnitt 2,9 Tage, so dass bei 331 394 Übernachtungen ein Minus von 2,3 Prozent zu verzeichnen war.

Einzig in den Kur- und Reha-Kliniken stiegen die Übernachtungszahlen um 2,7 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 19,5 Tage und die Auslastungsquote lag bei 84,5 Prozent.



Der weitaus größte Teil der Gäste, nämlich 85,7 Prozent, stammte aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie verweilten im Schnitt 3,0 Tage im Saarland. Aus dem Ausland kamen 15,8 Prozent weniger Gäste als im Vorjahreszeitraum. Die 84 517 ausländischen Besucher buchten 202 024 Übernachtungen.

Die Franzosen stellten hierbei mit 26 189 Übernachtungen die größte europäische Ausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus Luxemburg mit 21 924, den Besuchern aus den Niederlanden mit 20 735 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 16 487 Übernachtungen. Gäste aus Amerika buchten 14 521 Übernachtungen, Gäste aus Asien 16 946 und Gäste aus Afrika 2 369 Übernachtungen.

LANDWIRTSCHAFT

Im Saarland gibt es einschließlich der Spezialbereiche Garten- und Weinbau zurzeit 1 576 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 78 420 ha, darunter 37 923 ha Ackerland und 40 186 ha Dauergrünland. Auf dem Ackerland dominiert nach wie vor der Getreideanbau mit einer Fläche von 25 319 ha oder 66,7 Prozent der Ackerfläche.

Nach Abschaffung der Stilllegungsverpflichtung durch die Europäische Kommission nahmen die Anbauflächen deutlich zu und die Flächen mit Stilllegung (Brache) reduzierten sich um 46,9 Prozent von 4 526 ha auf 2 401 ha.

Die diesjährige Getreideernte übertraf mit 147 606 Tonnen (ohne Mais und Corn-Cob-Mix) die Ernte des vergangenen Jahres um 29,6 Prozent. Dabei konnte der Durchschnittsertrag um 17,8 Prozent auf 58,9 Dezitonnen (dt) je Hektar gesteigert werden. Die Anbaufläche war mit 25 067 ha um 10 Prozent größer als im Vorjahr.

Deutlich höhere Erntemengen

Bodennutzung 2007 und 2008 in Hektar^{*)}

Nutzungsart Fruchtart	2007	2008
Ackerland	37 509	37 923
Getreide (einschl. Körnermais u. Corn-Cob-Mix)	22 883	25 319
dar. Winterweizen einschl. Dinkel	8 613	9 375
Roggen	3 568	4 375
Wintergerste	3 527	3 668
Sommergerste	2 276	2 435
Hafer	2 682	2 401
Hülsenfrüchte	260	165
Hackfrüchte	192	172
dar. Kartoffeln	162	120
Handelsgewächse	3 887	4 145
dar. Winterraps	3 764	4 064
Gemüse und Zierpflanzen	213	202
Futterpflanzen	5 547	5 518
dar. Silomais	2 880	2 751
Stillgelegte Flächen	4 526	2 401
Dauergrünland	41 172	40 186
dar. Wiesen	17 114	17 641
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	382	311
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	79 063	78 420

*) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

Getreideernte 2007 und 2008

Fruchtart	Anbaufläche ¹⁾			Hektarertrag			Erntemengen		
	2007	2008	Veränderung	2007	2008	Veränderung	2007	2008	Veränderung
	ha		%	dt		%	t		%
Getreide insgesamt²⁾	22 784	25 067	10,0	50,0	58,89	17,8	113 893	147 606	29,6
Brotgetreide	12 517	14 176	13,3	55,2	65,49	18,6	69 066	92 839	34,4
dar. Winterweizen	8 613	9 375	8,9	59,1	69,87	18,2	50 903	65 506	28,7
Sommerweizen	161	175	8,4	45,6	48,15	5,6	736	840	14,1
Roggen	3 568	4 375	22,6	46,3	57,36	23,9	16 529	25 098	51,8
Futter-, Industriegetreide	10 266	10 890	6,1	43,7	50,29	15,1	44 827	54 767	22,2
dar. Wintergerste	3 527	3 668	4,0	51,4	57,22	11,3	18 130	20 988	15,8
Sommergerste	2 276	2 435	7,0	36,6	41,23	12,7	8 335	10 041	20,5
Hafer	2 682	2 401	- 10,5	35,8	41,65	16,3	9 595	10 001	4,2

1) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. 2) Ohne Mais und Corn-Cob-Mix.

Mit einer Menge von 92 839 Tonnen wurden 34,4 Prozent mehr Brotgetreide geerntet. Die dafür genutzte Anbaufläche war um 13,3 Prozent größer als im Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar erhöhte sich um 18,6 Prozent auf 65,5 dt. Die Erntemenge bei Futter- und Industriegetreide betrug 54 767 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 22,2 Prozent, wobei die Anbaufläche um 6,1 Prozent größer war und der Hektarertrag um 15,1 Prozent anstieg.

Im Jahr 2008 lagen bei allen in der Tabelle ausgewiesenen Getreidearten die Hektarerträge über den Vorjahreswerten.

Beim Weinbau betrug nach vorläufigen Ergebnissen für das Jahr 2008 die Mosterntemte im Anbaubereich Saarland/Obermosel bei 95 ha Anbaufläche 8 374 hl. Dies ist im Vergleich mit den vorläufigen Ergebnissen des Vorjahres ein Rückgang der Gesamterntemenge um 0,5 Prozent.

Die Viehzählung im Mai 2008 ergab einen Schweinebestand von 13 463 Tieren, das waren 13,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Anzahl der Schafe lag mit 12 409 um 13,7 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Schweine- und Schafbestand stark vermindert

Viehbestände 2007 und 2008^{*)}

Viehart	2007	2008
	Mai	
Rindvieh ¹⁾	53 158	54 162
dar. Kälber	8 609	9 132
Jungvieh (1/2 Jahr bis unter 2 Jahre alt)	18 835	18 557
Milchkühe	13 421	14 140
Ammen- und Mutterkühe	7 968	7 821
Schweine	15 501	13 463
dar. Schlacht- und Mast Schweine	6 938	6 508
Zuchtsauen	1 668	1 061
Schafe	14 380	12 409

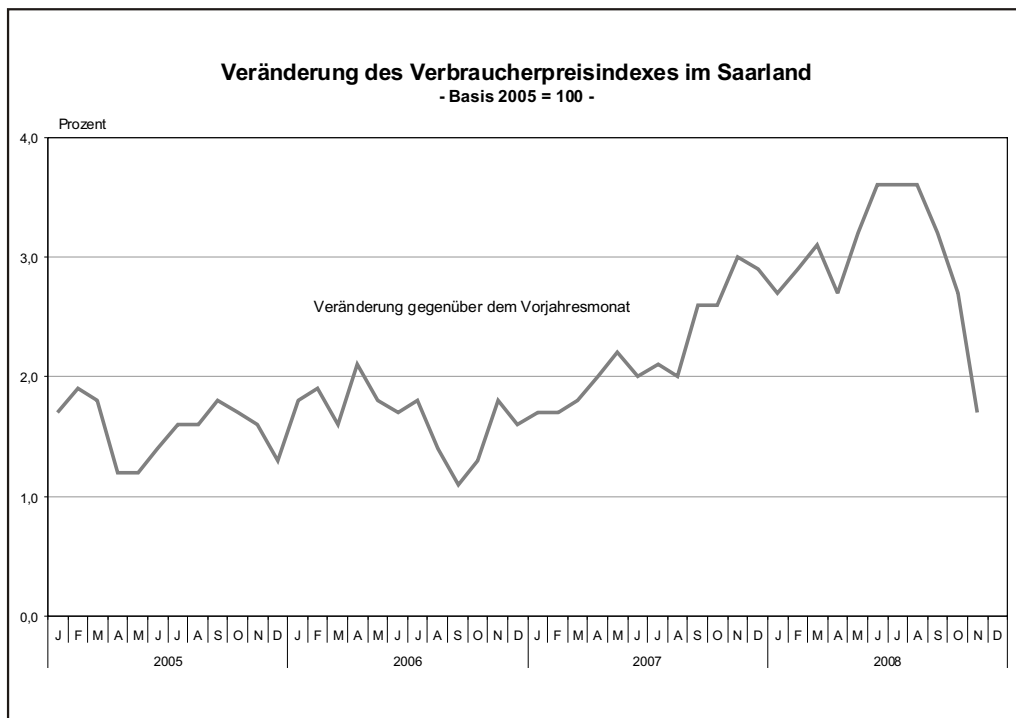
*) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. 1) Rinder 2008, Daten aus dem Herkunfts- und Informationssystem Tier (HIT)-Datenbank, nicht voll vergleichbar mit 2007, da Bestand total ohne Erfassungsgrenzen.

In der Rinderhaltung belief sich der Bestand auf 54 162 Tiere. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre ist aufgrund der veränderten Erhebungsmethodik nicht mehr direkt möglich. Die Rinderbestände wurden erstmals von der "Herkunfts- und Informationssystem Tier (HIT)"-Datenbank geliefert. Dort sind alle Rinder verzeichnet, während bei den früheren Erhebungen nur Bestände mit mindestens zwei Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche oder, bei weniger als zwei Hektar, mit mindestens acht Rindern erfasst wurden.

PREISENTWICKLUNG

Die Entwicklung der Verbraucherpreise im Saarland im Jahr 2008 kann durchaus als sehr turbulent bezeichnet werden. In erster Linie von der Energiepreisentwicklung getrieben stieg die Inflationsrate von rund zwei Prozent Mitte vergangenen Jahres bis zur Jah-

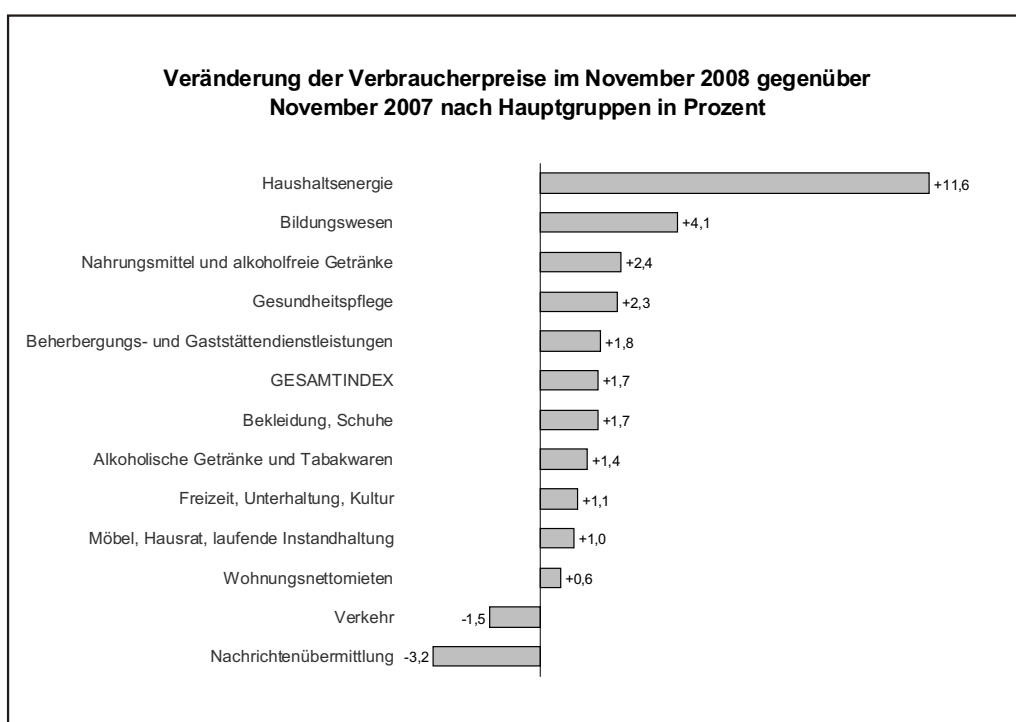
Diagnose: Inflation



resmitte 2008 kräftig an. Im Juni erreichte sie mit 3,6 Prozent einen Höchststand und behielt ihn bis August bei. Inflationsraten in dieser Größenordnung waren im Saarland zuletzt vor gut 14 Jahren gemessen worden.

Mit der Bankenkrise setzt die Wende ein

Eine Kehrtwende setzte dann nach den Sommermonaten im Zuge der weltweiten Bankenkrise ein. Rezessionsbefürchtungen bestimmen seitdem die Erwartungen hinsichtlich der künftigen Nachfrageentwicklung auf den Weltenergiemärkten und haben die

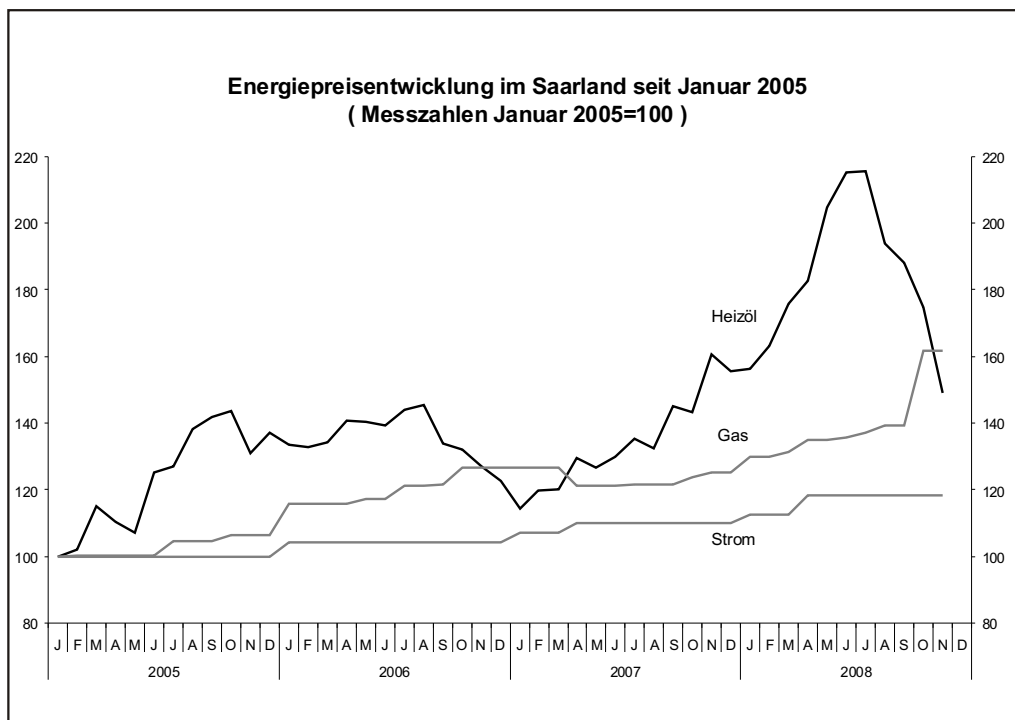


Rohölpreise auf eine fulminante Talfahrt geschickt. Beeinflusst von Spekulationen hatten sich die Preise für Rohöl Mitte des vergangenen Jahres zu einem Höhenflug aufgemacht, der Anfang Juli diesen Jahres noch in Spitzennotierungen von fast 150 US-Dollar für ein Barrel gipfelte. Im Anschluss fielen die Preise innerhalb von knapp fünf Monaten bis auf unter 50 Dollar in der zweiten Novemberhälfte. Dass die Verbraucher im Euro-Raum nicht in vollem Umfang in den Genuss der Preisrückgänge gekommen sind, liegt vorwiegend daran, dass kurz nachdem die Rohölpreise zur Talfahrt angesetzt hatten, auch der Euro unter Druck geriet und gegenüber dem Dollar stark an Wert verloren hat.

Bis November hatte sich im Saarland die Inflationsrate gemessen am Verbraucherpreisindex auf 1,7 Prozent reduziert.

Im Vergleich zum November des Vorjahres ist trotz der jüngsten Entwicklung immer noch die Haushaltsenergie der Ausgabenbereich der sich mit durchschnittlich 11,6 Prozent am stärksten verteuert hat. Betrachtet man die einzelnen Energiearten, so zeigt sich ein differenziertes Bild: Während Stromkunden zurzeit im Durchschnitt 7,4 Prozent mehr für die gleiche Liefermenge wie im Vorjahr zahlen müssen, war Heizöl Mitte November 2008 bereits wieder um 7,1 Prozent preiswerter als vor einem Jahr.

Heizöl billiger, Gas und Strom teurer



In krassem Gegensatz dazu steht die Preisentwicklung für Gaskunden. Nach der letzten Preistrunde lag der Gaspreis im November 2008 um 29,2 Prozent höher als vor einem Jahr. Bei den Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme wurde eine durchschnittliche Verteuerung um 16,6 Prozent festgestellt.

An den Tankstellen sind die Kraftstoffpreise mittlerweile unter das Vorjahresniveau gefallen. Super kostete zuletzt 14,2 Prozent weniger und Normalbenzin 13,5 Prozent weniger

als im November vergangenen Jahres. Mit einem Minus von 8,3 Prozent fiel der Preisrückgang beim Diesel weniger stark aus.

Preisanstieg bei Milch und Butter nicht von Dauer

Neben der dramatischen Entwicklung der Energiepreise hat auch die Preisentwicklung einiger Grundnahrungsmittel zwischenzeitlich die Verbraucherbudgets spürbar belastet. Hier zeichnet sich gegen Jahresende eine Entspannung ab. Nach einem durchschnittlichen Preisrückgang um 1,1 Prozent gegenüber dem Vormonat Oktober lag die Jahressteigerungsrate für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke im November nur noch bei 2,4 Prozent. Dennoch kosteten Lebensmittel im Schnitt immer noch 11,7 Prozent mehr als im Basisjahr 2005 (Monatsdurchschnitt Januar bis Dezember 2005 = 100), wohingegen die Gesamtlebenshaltung sich in der gleichen Zeit lediglich um 6,8 Prozent verteuert hat. Seit Mitte vergangenen Jahres war die Entwicklung in diesem Bereich vor allem durch drastische Verteuerungen von Speisefetten und Molkereiprodukten geprägt. So setzte Butter im August 2007 mit einer durchschnittlichen Verteuerung um rund ein Drittel zu einem drastischen Preisanstieg an, der bis zum Jahresende 2007 anhielt. Im Verlauf des Jahres 2008 wurden die Preiserhöhungen nach und nach zurückgenommen. Im November 2008 kostete Butter rund ein Viertel weniger als vor einem Jahr und war fast wieder auf das ursprüngliche Preisniveau zurückgegangen. Eine ähnliche Entwicklung war bei den Milchpreisen zu beobachten, wenn auch die Preissteigerungen hier nicht so stark ausgefallen waren wie bei Butter. Nach den jüngsten Preissenkungen lagen die Preise im November 2008 nahezu wieder auf dem Niveau vom Frühjahr 2007, bevor die drastischen Preissteigerungen eingesetzt hatten.

Im Nahrungsmittelbereich gab es weitere auffällige Preisentwicklungen, die in den Medien weniger Resonanz fanden: So wurden im Schatten der vorgenannten Entwicklungen beispielsweise die Nudelpreise seit Mitte letzten Jahres um fast ein Drittel erhöht, ohne dass zuletzt klare Anzeichen für eine Preiskorrektur nach unten zu erkennen wären. Bei Margarine setzte der Preisanstieg zwar langsamer ein als bei Butter, jedoch hielt er bis zuletzt an. In den letzten 12 Monaten betrug hier die Gesamtveränderung fast 27 Prozent und seit Mitte vergangenen Jahres ist der Durchschnittspreis um mehr als ein Drittel gestiegen. Ebenfalls stark verteuert hat sich Geflügelfleisch: hier betrug die Jahresteigerungsrate 12 Prozent. Verglichen mit dem Basisjahr 2005 sind die Preise um mehr als ein Drittel gestiegen.

Abwasser und Müllabfuhr teurer

In den anderen Bereichen verlief die Preisentwicklung moderater: So mussten die Konsumenten für Bekleidung und Schuhe im November dieses Jahres bei vergleichbarer Qualität durchschnittlich 1,7 Prozent mehr bezahlen als ein Jahr zuvor. Die Wohnungsnettomieten wurden im Mittel um 0,6 Prozent erhöht. Überdurchschnittlich verteuert haben sich jedoch die Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wohnung: Die Preise für die Abwasserentsorgung stiegen um 6,8 Prozent und für die Müllabfuhr um 6,1 Prozent. Im Bereich der Gesundheitspflege blieben ambulante Dienstleistungen der Gesundheitsberufe mit einem Plus von 0,4 Prozent im Vorjahresvergleich relativ preisstabil, bei den stationären Gesundheitsdienstleistungen betrug der Anstieg 1,0 Prozent. Medizinische Geräte, Erzeugnisse und Ausrüstungen verteuerten sich hingegen um 4,2 Prozent. Während sich der Betrieb von Kraftfahrzeugen im Rahmen der jüngsten Benzinpreisentwicklung im Vergleich zum November 2007 verbilligt hat, schlugen im Verkehrsbereich die Preise für die Inanspruchnahme öffentlicher Verkehrsmittel negativ zu Buche: So stiegen die Entgelte für die Personenbeförderung im Luftverkehr um 11,5 Prozent, im Straßenverkehr um 10,8 und im Schienenverkehr um 3,6 Prozent.

Entlastungen erfuhren die Verbraucher durch Preisrückgänge bei Geräten (- 7,2 %) und Dienstleistungen (- 3,3 %) der Telekommunikation. Post und Kurierdienste blieben preislich nahezu unverändert (+ 0,1 %).

*Preisrückgang bei
Telekommunikation*

Bei den Dienstleistungen des Bildungswesens lagen die Preise im November 2008 um 4,1 Prozent höher als vor einem Jahr. Verglichen mit dem Basisjahr 2005 macht die Teuerungsrate jedoch 48,9 Prozent aus. Dies ist auf die Einführung der Studiengebühren an saarländischen Hochschulen im Oktober 2007 zurückzuführen.

